



for a living planet

Illegaler Holzeinschlag und Österreich

Eine Analyse der Außenhandelsdaten

März 2005



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1 Einleitung	5
2 Hintergrund	6
2.1 Was ist illegaler Holzeinschlag bzw. Holzhandel?	6
2.1.1 Legalität und Nachhaltigkeit	6
2.1.2 Holzeinschlag in Kriegsgebieten	7
2.2 Globale Problematik des illegalen Holzeinschlags	8
2.3 Von illegalem Holzeinschlag besonders betroffene Regionen und Länder	9
2.3.1 Osteuropa und Russland.....	9
2.3.2 West- und Zentralafrika	12
2.3.3 Südostasien.....	13
2.3.4 Südamerika	15
3 Österreichische Importe von Produkten auf der Basis von Holz	16
3.1 Methode	16
3.2 Direkte Importe nach Österreich	17
3.3 Importe in die Europäische Union (EU 15)	19
3.4 Illegale Holzimporte nach Österreich	22
3.4.1 Direkte illegale Holzimporte nach Österreich	22
3.5 Illegale Holzimporte über die Europäische Union	25
3.6 Gesamtimport von illegalem Holz nach Österreich.....	28
3.6.1 Fallbeispiel: Der lange Weg des Parketts	29
3.6.2 Fallbeispiel: Die Herkunft des Papiers	30
4 Legislative Maßnahmen gegen illegale Holzimporte	31
4.1 Die Einschätzung der Österreichischen Regierung	31
4.2 Legislative Maßnahmen auf EU-Ebene (FLEGT)	32
4.3 Legislative Maßnahmen auf nationaler Ebene.....	33
4.3.1 Die Rolle der öffentlichen Beschaffung	34
5 Bewertung der Ergebnisse	35
6 Handlungserfordernisse	38
Quellen	39

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Illegaler Holzeinschlag in Osteuropa und Russland.....	10
Tabelle 2: Illegaler Holzeinschlag in West- und Zentralafrika	12
Tabelle 3: Illegaler Holzeinschlag in Südostasien	13
Tabelle 4: Illegaler Holzeinschlag in Südamerika.....	15

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Struktur der österreichischen Importe von Produkten auf der Basis von Holz.....	17
Abbildung 2: Regionen, aus denen Österreich Produkte auf der Basis von Holz importiert.....	18
Abbildung 3: Die 10 wichtigsten Länder für Importe von Produkten auf der Basis von Holz.....	18
Abbildung 4: Holzeinschlag, Import und Binnenhandel der EU 15 im Jahr 2003	19
Abbildung 5: Struktur der Importe von Produkten auf der Basis von Holz in die Europäische Union.....	20
Abbildung 6: Regionen, aus denen die EU 15 Produkte auf der Basis von Holz importiert.....	20
Abbildung 7: Die 15 wichtigsten Länder für Importe von Produkten auf der Basis von Holz in die EU 15 .	21
Abbildung 8: Osteuropäische Exporte von Produkten auf der Basis von illegalem Holz nach Österreich .	22
Abbildung 9: Südostasiatische Exporte von Produkten auf der Basis von illegalem Holz nach Österreich	23
Abbildung 11: Afrikanische Exporte von illegalen Holzprodukten nach Österreich	24
Abbildung 13: Osteuropäische Exporte von Produkten auf der Basis von illegalem Holz in die EU 15	25
Abbildung 14: Südostasiatische Exporte von Produkten auf der Basis von illegalem Holz in die EU 15 ...	26
Abbildung 15: Südamerikanische Exporte von illegalen Holzprodukten in die EU 15	26
Abbildung 16: Afrikanische Exporte von illegalen Holzprodukten in die EU 15	27
Abbildung 17: Holzproduktion und Holzimport der EU 15	27
Abbildung 19: Holzproduktion und Holzimport Österreichs.....	28

Zusammenfassung

Illegaler Holzeinschlag ist ein Problem von großer internationaler Tragweite. Debatten über illegale Aktivitäten im Forstbereich bestimmen die Agenda zahlreicher internationaler Konferenzen. Illegaler Holzeinschlag und Holzhandel umfasst Ernte, Transport, Einkauf und Verkauf von Holz, wenn dabei gegen nationale Gesetze verstoßen wird.

Der illegale Einschlag von Holz, das in den internationalen Handel gelangt, konzentriert sich auf die Länder mit den letzten verbliebenen großen Waldflächen wie die tropischen Regionen Afrikas, Asiens und Südamerikas sowie die Staaten des ehemaligen Ostblocks. Illegaler Holzeinschlag hat in den Herkunftsländern verheerende Folgen für Natur und Menschen. Er gefährdet vom Aussterben bedrohte Tierarten und raubt der lokalen Bevölkerung die Lebensgrundlage. In Flutkatastrophen und Erdbeben als unmittelbare Folgen des illegalen Holzeinschlags sterben jährlich Tausende Menschen.

Illegaler Holzeinschlag und Holzhandel ist eine Form der organisierten Kriminalität, an der auch Unternehmen aus europäischen Staaten beteiligt sind. Der Holzpreis wird durch illegalen Holzeinschlag weltweit um 7% bis 16% gedrückt. Dazu kommt der Imageschaden für den Rohstoff Holz und den gesamten Forstsektor. Der WWF ist davon überzeugt, dass die überwiegende Mehrheit der österreichischen Unternehmen nicht bewusst illegales Holz importiert oder damit handelt. Unternehmen, die den Rohstoff Holz nicht direkt vom Waldbesitzer, sondern über Zwischenhändler beziehen, wie es meist üblich ist, können sich jedoch über die legale Herkunft nicht sicher sein.

Ein Thema auch in Österreich

Da kriminelle Machenschaften wie illegaler Holzeinschlag und der Handel mit dem daraus gewonnenen Holz im Verborgenen ablaufen, kann niemand die Menge des Holzes aus illegaler Herkunft im internationalen Handel genau berechnen. Die vorliegende Studie gibt daher eine erste Einschätzung über die Größenordnung des illegalen Anteils an den österreichischen Holzimporten. Dabei werden alle Produkte mit einbezogen, zu deren Herstellung der Rohstoff Holz verwendet wurde. Als Basis dienen die Außenhandelsdaten der Europäischen Union, zurückgerechnet auf die Menge an Rohholz, die zur Herstellung der importierten Produkte benötigt wurde (Rohholzäquivalent).

Vor allem aber soll die Studie die Wege aufzeigen, auf denen Holz aus illegalen Quellen nach Österreich gelangt. Nur so können geeignete politische Maßnahmen getroffen werden, um die weitere Einfuhr von illegalen Holzprodukten zu verhindern.

Der Anteil von illegalem Holz beläuft sich auf **5% bis 10%** am österreichischen Gesamtimport von Produkten auf der Basis von Holz. Der Großteil davon stammt aus Osteuropa und Russland oder wird über andere Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU 15) nach Österreich importiert. Da mittlerweile einige der Staaten, aus denen beträchtliche Mengen an illegalem oder verdächtigem Holz nach Österreich eingeführt werden, Mitglieder der Europäischen Union sind oder im Begriff stehen, es zu werden, reichen Importkontrollen allein nicht aus, um die Einfuhr von Holz aus illegaler Herkunft wirkungsvoll zu unterbinden.

Staat, Unternehmen und Konsumenten sind gefordert

Vielmehr muss eine Reihe von Maßnahmen ergriffen werden, um die internationalen Anstrengungen zur Bekämpfung des illegalen Holzeinschlages zu unterstützen und den Import von illegalem Holz nach Österreich zu verhindern. Der WWF Österreich fordert daher ein gesetzliches Verbot des Imports und Handels mit illegalem Holz, die Einführung einer Deklarationspflicht von Holzart und Holzherkunft, Partnerschaften mit Herkunftsländern, um illegale Holzfällerei an der Wurzel zu bekämpfen, sowie wirksame Kontrollen, um illegales Holz bei öffentlichen Bauten auszuschließen.

Weiter müssen bestehende Gesetze, z.B. gegen Geldwäscherei, auf den illegalen Holzeinschlag und Holzhandel angewendet werden mit der Möglichkeit, Holz aus illegaler Herkunft und den Gewinn aus dem Handel damit beschlagnahmen zu können. Für Subventionen und staatliche Exportkredite müssen Richtlinien erstellt werden, um zu verhindern, dass Unternehmen finanziert werden, die in den illegalen Holzeinschlag verwickelt sind.

Daneben muss durch Entwicklungshilfeprogramme die verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung in den Herkunftsländern gefördert werden, beispielsweise durch eine glaubwürdige Zertifizierung nach FSC-Richtlinien. Ebenso ist es notwendig, die Staaten bei der Entwicklung und Durchsetzung einer Forstgesetzgebung, welche eine verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung garantiert, zu unterstützen, einschließlich Maßnahmen zur Bekämpfung der Korruption.

Konsumentinnen und Konsumenten sowie Unternehmen haben bereits heute die Möglichkeit, die Verwendung von illegalem Holz auszuschließen, indem sie ganz auf Holzprodukte mit dem Gütesiegel des Forest Stewardship Council (FSC) für umwelt- und sozialverträgliche Waldbewirtschaftung setzen.

1 Einleitung

Illegaler Holzeinschlag ist ein Problem von internationaler Bedeutung im Forstsektor. Debatten über illegale Aktivitäten im Forstbereich bestimmten die Agenda zahlreicher internationaler Konferenzen wie die Treffen der G8-Staaten. Bei dem Gipfeltreffen zur nachhaltigen Entwicklung in Johannesburg 2002 wurde ein dringender Handlungsbedarf bei der Durchsetzung der nationalen Forstgesetzgebung und der Kontrolle des illegalen internationalen Handels mit Forstprodukten festgestellt. In der Folge entwarf die europäische Kommission einen Aktionsplan zur "Rechtsdurchsetzung, Politikgestaltung und Handel im Forstsektor (FLEGT)", der nunmehr über bilaterale Partnerschaftsabkommen mit betroffenen Herkunftsländern umgesetzt wird. Die japanische und die US-amerikanische Regierung planen ähnliche Maßnahmen. In den Herkunftsländern werden die Auswirkungen des illegalen Holzeinschlags auf Mensch und Natur immer sichtbarer, so dass auch hier von Regierungsseite die Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags vermehrt angegangen wird. Bedauerlicherweise ist dies teilweise erst nach massiven Naturkatastrophen als Folge von illegalen Abholzungen der Fall, die allein 2004 mehrere tausend Menschen das Leben kosteten.

Der Begriff „illegaler Holzeinschlag“ wird auf eine Vielzahl von Problembereichen angewandt, die von der Zerstörung wichtiger Lebensräume über mangelnde Rechtsdurchsetzung bis hin zur Korruption im Forstsektor reichen. In letzter Zeit wurde zunehmend die Rolle des internationalen Handels mit illegalen Forstprodukten in die Debatte mit einbezogen.

Der WWF ist davon überzeugt, dass die überwiegende Mehrheit der österreichischen Unternehmen nicht bewusst illegales Holz importiert oder damit handelt. Unternehmen, die den Rohstoff Holz nicht direkt vom Waldbesitzer, sondern über Zwischenhändler beziehen, wie es meist üblich ist, können sich jedoch über die legale Herkunft nicht sicher sein.

Der illegale Einschlag von Holz, das in den internationalen Handel gelangt, konzentriert sich auf die Länder mit den letzten verbliebenen großen Waldflächen wie die tropischen Regionen Afrikas, Asiens und Südamerikas sowie die Staaten des ehemaligen Ostblocks. Hier schuf der weitgehend unregulierte Übergang zur freien Marktwirtschaft den Boden für Korruption und illegale Machenschaften im Forstsektor.

Illegaler Holzeinschlag für den internationalen Holzhandel ist eine Form der organisierten Kriminalität¹⁶. Die beteiligten Personen und Firmen sind teilweise auch in weitere kriminelle Machenschaften verwickelt, wie illegaler Waffen- und Drogenhandel. So gelangten im Jänner 2005 in einer Ladung von 16 Tonnen Mahagonibretter aus Peru auch 140 Kilogramm Kokain nach Österreich¹. Die Holzmafia schreckt selbst vor Mordaufträgen nicht zurück. So gab es allein im Februar und März 2005 mehrere Auftragsmorde an Menschen, die den illegalen Holzeinschlag bekämpften. Unter anderem wurde die 74-jährige Dominikanerinnen Dorothy Stang in Brasilien und wenige Wochen später der 41-jährige Priester Wilfredo Montecillo auf den Philippinen von der "timber-mafia" ermordet².

Es liegt in der Natur der Sache, dass illegaler Holzeinschlag und der Handel mit dem daraus gewonnenen Holz im Verborgenen abläuft. Die Menge des Holzes aus illegaler Herkunft im internationalen Handel lässt sich daher nicht genau berechnen. Ebenso wie bei dem Handel mit Drogen sind die aufgedeckten Fälle nur die Spitze des Eisbergs.

Die Studie soll eine erste Einschätzung über die Größenordnung des illegalen Anteils an den österreichischen Holzimporten geben. Dabei werden alle Produkte mit einbezogen, zu deren Herstellung der Rohstoff Holz verwendet wurde. Schließlich wird illegales Holz nicht durch die Verarbeitung legalisiert. Vor allem aber soll die Studie die Wege aufzeigen, auf denen Holz aus illegalem Einschlag nach Österreich gelangt. Nur so können geeignete politische Maßnahmen getroffen werden, um die weitere Einfuhr von illegalen Holzprodukten zu verhindern. Die Nachfrage der Industrieländer nach preiswertem Holz ist die treibende Kraft hinter der kommerziell ausgeführten Form des illegalen Holzeinschlags. Durch den Import von Holz aus illegalem Einschlag trägt Österreich eine Mitverantwortung für die Zerstörung der letzten großflächigen Waldgebiete dieser Erde und die daraus resultierenden Folgen für Mensch, Natur und Klima.

2 Hintergrund

2.1 Was ist illegaler Holzeinschlag bzw. Holzhandel?

Illegaler Holzeinschlag und Holzhandel umfasst Ernte, Transport, Einkauf und Verkauf von Holz, wenn dabei gegen nationale Gesetze verstoßen wird. Das Ernteverfahren selbst kann illegal sein, indem „Nutzungsrechte“ durch korruptes Vorgehen erschlichen werden, die Holzernte ohne behördliche Erlaubnis oder in Schutzgebieten stattfindet, geschützte Baumarten gefällt werden oder mehr Holz als erlaubt geerntet wird. Illegale Machenschaften können auch während der Weiterverarbeitung und des Transportes auftreten, wie z.B. Holzverarbeitung unter Missachtung von Gesetzen und illegaler Holzexport, Fälschung von Zolldokumenten sowie Unterschlagung von Steuern oder anderen Abgaben³.

2.1.1 Legalität und Nachhaltigkeit

Holz aus legaler Herkunft muss nicht aus einer ökologisch und sozial nachhaltigen Waldbewirtschaftung stammen. Gemäß der Definition ist der Holzeinschlag illegal, wenn er gegen nationale Gesetze verstößt. In einigen Ländern ist jedoch eine nicht nachhaltige Waldbewirtschaftung von den nationalen Gesetzen gedeckt. So ist beispielsweise die Zerstörung des Amazonasregenwaldes in Brasilien teilweise legal, da es jedem Siedler gesetzlich erlaubt ist, bis zu 3 ha Wald pro Jahr für landwirtschaftliche Zwecke zu roden. Allein im brasilianischen Bundesstaat Acre beantragten im Jahr 2002 etwa 20.000 Landbesitzer die Rodung von je 3 ha Wald. Die dabei anfallende Holzmenge von 1,2 Millionen m³ übersteigt den Bedarf der Holzverarbeitenden Industrie in diesem Bundesstaat um das Vierfache⁴.

Selbst in einem hoch entwickelten Land wie Finnland ist Urwaldzerstörung nicht nur legal, sie wird vielmehr von der staatlichen Forstgesellschaft Metsähallitus ausgeführt. Das Holz wird anschließend unter dem finnischen Holzzertifikat FFCS als „nachhaltig“ verkauft. Dabei werden auch die Rechte der dortigen Ureinwohner, der Sami, massiv missachtet⁵. Der zerstörerische Holzeinschlag wurde mittlerweile vorübergehend eingestellt aufgrund des Marktdrucks, der durch eine internationale Kampagne der Umweltschutzorganisationen entstand.

Holz aus Plantagenwirtschaft ist in den meisten Ländern ebenfalls als legal zu bezeichnen. Die Plantagenwirtschaft kann jedoch zu gravierenden ökologischen Schäden führen, z.B. durch die Absenkung des Grundwasserspiegels. Wertvolle Ökosysteme wie der atlantische Regenwald in Brasilien oder die Savannen Südafrikas werden zerstört. In Indonesien wurden 80% der verheerenden Waldbrände, die 1997 und 1998 große Teile Südostasiens in dichten Rauch hüllten, absichtlich gelegt, um Flächen für Plantagen zu gewinnen⁶. Aus Brasilien sind zudem Konflikte mit der indianischen Urbevölkerung bekannt, die aus ihren angestammten Territorien von der Plantagenwirtschaft vertrieben werden⁷. Die Herkunft aus Plantagen bescheinigt also noch keine Nachhaltigkeit. Zudem sind in manchen Ländern, bes. in Südostasien, durchaus Zweifel an der Glaubwürdigkeit einer solchen Herkunftsbescheinigung angebracht. Die erzeugte Holzmenge aus den dortigen Plantagen reicht bei weitem nicht aus, um den Bedarf der Holzverarbeitenden Industrie, vor allem der Zellstoffwerke, zu befriedigen.



Bild 1: Brandrodung für Plantagen auf Sumatra, Indonesien. © WWF-Canon / Tanyo Bangun

2.1.2 Holzeinschlag in Kriegsgebieten

Die Definition der Legalität stößt in Kriegsgebieten, in denen die staatliche Ordnung weitgehend zusammengebrochen ist, an ihre Grenzen. Die Erlöse aus dem Holzhandel werden von den Kriegsparteien benutzt, um Waffenkäufe zu finanzieren. In West- und Zentralafrika sind laut UN-Sicherheitsrat Holzexporteure wie der Niederländer Gus van Kouwenhoven, Manager der Oriental Timber Company, Schlüsselfiguren im illegalen Waffenhandel⁸. Andere Holzfirmen wie die Inland Logging Company in Liberia besitzen eigene Privatarmeen, um den Widerstand der lokalen Bevölkerung zu brechen. Dabei wird selbst vor Vergewaltigungen als Mittel zur Einschüchterung nicht zurückgeschreckt⁹. Zudem schürte die Liberianische Regierung unter dem Präsidenten Charles Taylor Bürgerkriege in den Nachbarländern, indem sie Rebellengruppen unterstützte¹⁰. Im Gegenzug wurden große Holzmengen aus diesen Ländern nach Liberia geschafft und von dort exportiert. Dies wurde bereits für den Bürgerkrieg in Sierra Leone nachgewiesen¹¹ und wiederholt sich seit 2002 an der Elfenbeinküste¹². Dennoch wurden erst im Mai 2003 die Sanktionen des UN-Sicherheitsrates gegen Liberia auch auf den Holzhandel ausgeweitet.

Ähnliche Fälle sind aus der Demokratischen Republik Kongo bekannt¹³. In Myanmar, dem früheren Burma, finanziert sich die Militärdiktatur seit 1988 aus den Erlösen, die sie aus der Abholzung der Wälder und dem Export vor allem von Teakholz erzielt. Die Erschließung der Wälder durch Forststraßen schafft zudem die nötige Infrastruktur für das Militär, um Widerstandskämpfer auch in entlegenen Gebieten bekämpfen zu können. Während 1948 noch 70% der Burmesischen Landesfläche mit Wald bedeckt war, sind es nunmehr weniger als 30%¹⁴.

Wie diese Beispiele zeigen, ist es schwierig, den Holzeinschlag gemäß der Definition als illegal zu bezeichnen, wenn eine Regierung, welche die nationalen Gesetze erstellt, selbst in kriminelle Machenschaften verstrickt ist.

Ein weiteres Problem sind die unterschiedlichen nationalen Gesetzgebungen, wodurch dieselbe Praxis in einem Land illegal sein kann, während sie in einem anderen Land den Gesetzen entspricht. So ist beispielsweise der Holzeinschlag ohne offiziell anerkannten Bewirtschaftungsplan im Brasilianischen Amazonasbecken illegal, während dies in den südlichen Bundesstaaten der USA im Einklang mit den dortigen Gesetzen steht².

Die Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags und -handels ist unerlässlich, um eine nachhaltige Waldbewirtschaftung weltweit zu fördern. Gleichwohl sollte man die angesprochenen Probleme wie die legale Zerstörung der letzten verbliebenen Urwälder darüber nicht aus den Augen verlieren. Vielmehr müssen zusätzliche Instrumente zu deren Lösung entwickelt werden, bevor diese Wälder unwiderruflich zerstört sind.

2.2 Globale Problematik des illegalen Holzeinschlags

Illegaler Holzeinschlag ist ein weltweites Problem, das in den Wäldern Russlands und Osteuropas ebenso verbreitet ist wie in den tropischen Wäldern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Nach Schätzungen der Weltbank beläuft sich allein der wirtschaftliche Schaden durch entgangene Einnahmen für Staat, Industrie und Forstbesitzer auf 15 Milliarden US\$ pro Jahr¹⁴. Der Schaden für Natur und Menschen ist weitaus größer. So starben im Jahr 2004 in Haiti mehr als 2000 Menschen und auf den Philippinen über 1000 Menschen bei Überschwemmungen und Erdbeben, welche die direkte Folge von illegalem Holzeinschlag waren. Die Philippinische Präsidentin Gloria Macapagal Arroyo verglich daraufhin die Bedrohung durch illegalen Holzeinschlag mit der des internationalen Terrorismus¹⁵.

Grundsätzlich sind zwei Arten des illegalen Holzeinschlags zu unterscheiden. Zum einen wird aufgrund von Armut Holz von der lokalen Bevölkerung gestohlen, um damit ihre Lebensbedürfnisse zu stillen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Feuerholz, zu einem geringen Teil auch um Bauholz. Diese Form des illegalen Holzeinschlags kann nur gestoppt werden, wenn die Lebensbedingungen der Bevölkerung verbessert werden.

Ein Großteil des illegalen Holzeinschlags wird jedoch von Firmen begangen, die teilweise mafiöse Strukturen aufweisen und der organisierten Kriminalität zuzurechnen sind¹⁶. Organisierte Kriminalität ist definiert als eine von Gewinn- oder Machtstreben bestimmte planmäßige Begehung von Straftaten, die einzeln oder in ihrer Gesamtheit von erheblicher Bedeutung sind, wenn mehr als zwei Beteiligte auf längere oder unbestimmte Dauer arbeitsteilig unter Verwendung gewerblicher oder geschäftsähnlicher Strukturen, unter Anwendung von Gewalt oder anderer zur Einschüchterung geeigneter Mittel oder unter Einflussnahme auf Politik, Medien, öffentliche Verwaltung, Justiz und Wirtschaft zusammenwirken¹⁷. Da illegaler Holzeinschlag mit anderen kriminellen Machenschaften wie Korruption, Gewaltverbrechen und Geldwäscherei eng verbunden ist, trifft diese Definition zu. Bei dieser gewerbsmäßig ausgeführten Form des illegalen Holzeinschlags wird die lokale Bevölkerung ihrer Lebensgrundlage beraubt. Sie profitiert meist nicht im Geringsten davon, da sich die Firmen oftmals in ausländischer Hand befinden und selbst für die Fällarbeiten ausländische Arbeitskräfte eingesetzt werden.

Vor allem gefährdet der illegale Holzeinschlag die nachhaltige Waldbewirtschaftung und damit die Ressourcen nachfolgender Generationen. Dies drückt sich aus in der Übernutzung der Wälder, dem Verlust von Waldfläche, der Schädigung von Ökosystemen und der Verringerung der Artenvielfalt¹⁸. Die Beeinträchtigung der nachhaltigen Waldwirtschaft ist dabei nicht auf die Regionen beschränkt, in denen Holz illegal eingeschlagen wird. In einem globalisierten Holzhandel steht dieses illegale Holz auch in direkter Konkurrenz zu dem Holz, das aus nachhaltig bewirtschafteten österreichischen Wäldern stammt. Es kann jedoch zu weitaus niedrigeren Preisen angeboten werden, da weder Kosten für Pflanzung und Jahrzehnte lange Pflege der Wälder anfallen noch Steuern oder andere Abgaben entrichtet werden. Es wird geschätzt, dass durch den illegalen Holzeinschlag die Holzpreise weltweit um 7% bis 16% gedrückt werden⁴.

Zusätzlich schadet der illegale Holzeinschlag dem Ansehen der Forst- und Holzwirtschaft insgesamt. Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung ist einer der umweltfreundlichsten Rohstoffe, wird vom Konsumenten jedoch zunehmend mit der Abholzung von Urwäldern und der weltweiten Waldzerstörung in Verbindung gebracht. Holzprodukte werden deshalb vermehrt durch Erzeugnisse aus anderen Rohstoffen ersetzt¹⁸. Die Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags liegt somit auch im langfristigen Interesse der Forstwirtschaft und der Holzindustrie.

2.3 Von illegalem Holzeinschlag besonders betroffene Regionen und Länder

Illegaler Holzeinschlag ist ein weltweites Problem, das in vielen Staaten auftritt. Besonders betroffen sind die waldreichen Länder Mittel- und Südamerikas, West- und Zentralafrikas, Südostasiens sowie Osteuropas einschließlich Russland.

Leider ist die Datenlage sehr unterschiedlich. Während für einige Länder detaillierte Studien mit einer genauen Einschätzung des Anteils des illegalen Holzeinschlags vorliegen, ist für andere Staaten nur bekannt, dass dort illegal Holz eingeschlagen wird. Für einige osteuropäische Länder wie die Ukraine und Weißrussland liegen gar keine Informationen über illegalen Holzeinschlag vor, aufgrund der wirtschaftlichen und sozialen Situation ist jedoch ebenfalls ein hoher illegaler Holzeinschlag anzunehmen. So ist es beispielsweise mehr als unwahrscheinlich, dass in der Ukraine, dem osteuropäischen Land mit der höchsten Korruption¹⁹, kein Holz illegal gefällt und gehandelt wird, während in Estland, das seit 1. Mai 2003 Mitglied der Europäischen Union ist, die Hälfte des Holzeinschlags aus illegalen Quellen stammt.

Die offiziellen Einschätzungen der Höhe des illegalen Holzeinschlags fallen von Land zu Land höchst unterschiedlich aus. Oftmals wird in offiziellen Stellungnahmen nur die Menge der aufgedeckten und zur Strafverfolgung gebrachten Fälle von illegalem Holzeinschlag einbezogen. Es liegt aber in der Natur der Sache, dass ein Großteil der kriminellen Machenschaften nicht aufgedeckt wird und damit auch nicht in offiziellen Statistiken erscheint¹⁸. Wird die Höhe des illegalen Holzeinschlags dagegen mit geeigneten Methoden erfasst, überraschen die Ergebnisse selbst die nationalen Forstexperten. So ergab eine Untersuchung der slowenischen Forstverwaltung, bei der die Höhe des illegalen Holzeinschlags anhand von Vergleichsflächen eingeschätzt wurde, dass seit der Abspaltung von Jugoslawien über 50% des Holzeinschlags im Privatwald illegal war²⁰. Zuvor schätzten die offiziellen Angaben den Anteil des illegalen Holzeinschlags auf 3,5% bis 4,8%²¹.

Unklarheiten in der Definition des illegalen Holzeinschlags erschweren zudem die quantitative Einschätzung und die Vergleichbarkeit. Die Definition des WWF und anderer Umweltschutzverbände schließt auch Gesetzesverstöße ein, die während des Transports und des Handels mit Holz begangen werden. Die Angaben zur Höhe des illegalen Holzeinschlags beziehen sich jedoch in den meisten Studien nur auf die illegalen Fällungen. Ein Teil der illegalen Aktivitäten ist also in diesen Zahlen noch nicht mit einbezogen, so dass sie gemäß der WWF-Definition des illegalen Holzeinschlags zu niedrig angesetzt sind. Die prozentualen Angaben zur Höhe des illegalen Holzeinschlags sollten daher als Mindestwerte angesehen werden.

Im Folgenden wird die Situation in den für Österreich relevanten Herkunftsländern von Holzprodukten beschrieben und, soweit dies möglich ist, der Anteil des illegalen Holzeinschlags an der gesamten, legalen und illegalen, Holzproduktion quantifiziert. Die Prozentangaben beziehen sich dabei auf den kommerziell ausgeführten illegalen Holzeinschlag, der in der Holzindustrie weiterverarbeitet und exportiert wird. Holzdiebstähle, welche die lokale Bevölkerung begeht, um damit ihre eigenen Grundbedürfnisse zu decken, werden nicht berücksichtigt.

2.3.1 Osteuropa und Russland

Der Großteil der westeuropäischen Holzimporte stammt aus Osteuropa und Russland. Der Übergang von der sozialistischen Planwirtschaft zur freien Marktwirtschaft schuf dort die Voraussetzungen für vielfältige kriminelle Aktivitäten, von denen auch die Forstwirtschaft nicht verschont blieb. Während des Sozialismus enteignete Waldflächen wurden und werden den Nachkommen der früheren Eigentümer zurückerstattet. Diese haben jedoch oftmals keine Erfahrung in einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Ein Teil der Wälder wurde daher nach der Rückerstattung ohne Rücksicht auf bestehende Gesetze abgeholzt, um schnellstmöglich Gewinn zu erwirtschaften. In anderen Fällen wurden die unerfahrenen Waldbesitzer Opfer von betrügerischen Holzfirmen, welche die Holzernte durchführten, ohne ein Entgelt an den Waldbesitzer zu entrichten²².

Oftmals werden auch fälschlicherweise Waldschäden wie der Befall von Borkenkäfer angegeben, um einen außerplanmäßigen Einschlag durchführen zu können. Wird das Holz schnell eingeschlagen und abtransportiert, wie es bei Borkenkäferbefall üblich ist, kann die Forstbehörde aufgrund mangelnder personeller Kapazitäten nicht nachkontrollieren, ob es sich tatsächlich um eine Zwangsnutzung handelte.

In den südlichen Ländern Osteuropas werden dagegen vorsätzlich Waldbrände gelegt, um anschließend das meist nur äußerlich angekohlte Holz zu verwerten²³.

In den Forstgesetzen der osteuropäischen Länder ist sowohl der nachhaltige Hiebsatz als auch der Ablauf der Holzernte genau geregelt. Aufgrund der mangelnden finanziellen und personellen Ausstattung können die staatlichen Forstverwaltungen die Umsetzung und die Einhaltung der Gesetze jedoch oftmals nur unzureichend kontrollieren. Das niedrige Lohnniveau bei den staatlichen Behörden schafft zudem den Nährboden für Korruption²³. Teilweise entspricht der Wert eines einzigen Festmeters Holz bereits dem Monatslohn eines Försters.

Hinzu kommen Widersprüche in der nationalen Gesetzgebung. So werden in der Slowakei Verfahren wegen illegalem Holzeinschlag gegen private Waldbesitzer eingestellt, da die Verfassung die freie Nutzung des Eigentums garantiert. Zudem sind Waldbesitzer nach dem slowakischen Forstgesetz verpflichtet, auch in Schutzgebieten Holz einzuschlagen, wenn dies aus Gründen des Waldschutzes erforderlich ist, und die Flächen gegebenenfalls künstlich aufzuforsten. Befolgt der Waldbesitzer das Forstgesetz, verstößt er damit jedoch gegen das Naturschutzgesetz, dass jeglichen Eingriff in Schutzgebieten untersagt²⁴.



Bild 2: Illegaler Kahlschlag in Lettland, genehmigt als Durchforstung. © WWF Latvia / Rolands Lebus

Tabelle 1: Illegaler Holzeinschlag in Osteuropa und Russland

Land	Anteil des illegalen Holzeinschlags	Quelle
Russland	27% in Nord-West-Russland	WWF Latvia, 2003 ²⁵
	50% im Fernen Osten Russlands	WWF, 2002 ²⁶
Estland	50% ¹	WWF Latvia, 2003 ²⁵
Lettland	20%	WWF Latvia, 2003 ²⁵
Slowakei	10%	WWF, 2004 ²⁴
Bulgarien	40% des industriellen Holzeinschlags	WWF, 2004 ²³
Slowenien	Über 50% im Privatwald	UNECE/FAO, 2004 ²⁰
Serbien-Montenegro	Über 50% im Privatwald 5% im Staatswald	UNECE/FAO, 2004 ²⁷
Mazedonien	25-30%, der Großteil davon Brennholz	UNECE/FAO, 2004 ²⁸

Die russischen Holzexporte auf den europäischen Markt stammen zum Großteil aus Nord-West-Russland. Holz aus dem fernen Osten Russlands, wo die Hälfte des Holzeinschlags illegal ist, wird dagegen hauptsächlich nach Japan, Südkorea und China exportiert²⁹. So kamen 2002 über 60% der chinesischen Rundholzimporte aus Russland. Es ist nicht ausgeschlossen, dass es als Holzprodukt „made in China“ letztendlich doch auf den europäischen Markt gelangt.

Ebenso sind Fälle bekannt, in denen russisches Holz von Unternehmen zunächst in andere osteuropäische Staaten importiert, in den dortigen Niederlassungen mit einer anderen Herkunftsbezeichnung versehen und anschließend nach Österreich weiterexportiert wurde. Mehrere dieser Fälle konnten bereits nachgewiesen werden, da sich in angeblich europäischem Lärchenholz der Käfer *Xylotrechus altaicus* fand, der nicht in Europa vorkommt, sondern ausschließlich in Sibirien. Wird dieser Käfer eingeschleppt und in den österreichischen Wäldern heimisch, würde er aufgrund der günstigeren klimatischen Bedingungen die heimischen Lärchenbestände gefährden. Deshalb müssen Holzimporte aus Russland und nicht europäischen Ländern bei einer sogenannten phytosanitären Untersuchung auf Schädlinge untersucht werden. Mittlerweile hat das Forschungszentrum Seibersdorf eine

¹ Diese Zahl ist gemäß der WWF-Definition des illegalen Holzeinschlags errechnet

Methode entwickelt, bei der die Holzherkunft mittels einer Isotopenanalyse schnell und eindeutig bestimmt werden kann³⁰.

Tschechische Republik

Nach offiziellen Angaben liegt die Menge des illegal eingeschlagenen Holzes in der Tschechischen Republik unter 1%. Allerdings bezieht sich diese Ziffer nur auf die erfassten Fälle illegaler Fällungen. Hunderte von Fällen, besonders im Staatswald, werden informell durch Geldzahlungen oder direkten Ersatz gelöst. Kleinere Fälle mit einem geringen Schaden werden verspätet oder nur gelegentlich gemeldet. Nach dem Tschechischen Umweltamt (CIZP) sind 20% aller tschechischen Wälder durch illegalen Holzeinschlag gefährdet. Besonders betroffen sind Privatwälder mit einer Größe bis zu 50 Hektar. Eine gebräuchliche Methode ist es, den Kauf eines Waldstücks vorzutauschen, der aber nicht in Kraft tritt. Bevor der Waldbesitzer bemerkt, dass der Verkaufsvertrag ungültig ist, wurde der Wald bereits binnen weniger Stunden abgeholzt. Der getäuschte Waldbesitzer bleibt mit einer kahl geschlagenen Fläche zurück. Der illegale Holzeinschlag wird oftmals gewerbsmäßig ausgeführt. Kleinere tschechische Firmen sind daran ebenso beteiligt wie deutsche und österreichische Unternehmen. Viele sind mit der Gesetzeslage sehr gut vertraut, können so halblegal agieren und erfolgreich Strafen vermeiden. Das Holz wird an die tschechische Säge- und Holzindustrie verkauft, das Land des Endverbrauchers ist aber oftmals Deutschland oder Österreich. Zudem berichtet das Tschechische Umweltamt, dass Rundholz illegal importiert wird, hauptsächlich aus der Ukraine und Russland²².

Rumänien

Die verfügbaren statistischen Daten aus Rumänien lassen es nicht zu, den illegalen Holzeinschlag gesichert zu berechnen. Eine vorläufige Berechnung anhand Daten der UNECE/FAO³¹ und des Landwirtschaftsministeriums der USA³² weist jedoch auf einen illegalen Holzeinschlag in der Höhe zwischen 22% und 30% des gesamten Holzeinschlags hin. Angesichts der hohen Korruption und der Situation im Nachbarland Bulgarien mit einem illegalen Holzeinschlag von 40% erscheint diese grobe Berechnung weitaus realistischer als die offizielle Angabe von unter 1%, die sich wiederum nur auf die aufgedeckten Fälle von illegalem Holzeinschlag bezieht. Bei einer Befragung privater Forstbesitzer ergab sich, dass nur in 60% der Fälle der Holzeinschlag legal ausgeführt wurde. Die meisten Waldbesitzer überschritten die erlaubte Einschlagsquote um das zwei- bis dreifache. Einer der Gründe dafür ist nach Angaben der Forstbesitzer die Furcht, das Holz werde sonst von anderen Personen illegal eingeschlagen und gestohlen. Innerhalb des letzten Jahrzehnts wurden 3% bis 8% der privaten Waldfläche komplett abgeholzt, bei weiteren 14% der Fläche wurde soviel Holz entnommen, dass der verbliebene Beschirmungsgrad unter 0,4 liegt³³. Vor allem wertvolle Holzarten wie Kirsche, Esche, Bergahorn und Nussbaum werden gezielt für den Handel und Export gestohlen³⁴.

Ukraine und Weißrussland

Aus beiden Ländern liegen keine gesicherten Angaben über die Höhe des illegalen Holzeinschlags vor. Die offiziellen Angaben beziffern den illegalen Holzeinschlag auf unter 1% der gesamten Einschlagsmenge, dies schließt jedoch nur die aufgedeckten Fälle mit ein^{35,36}. Angesichts der wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen in diesen Ländern muss davon ausgegangen werden, dass die Dunkelziffer und damit der tatsächliche illegale Holzeinschlag um ein Vielfaches höher liegt. In Weißrussland ist die Korruption weit verbreitet, die Ukraine ist das osteuropäische Land mit der höchsten Korruptionsrate¹⁹. Nach Aussagen des neu gewählten Präsidenten der Ukraine, Viktor Juschtschenko, während des Wahlkampfs 2004 liegt der Anteil der Schattenwirtschaft bei 55% des Bruttozialprodukts³⁷. Illegale Holzimporte aus diesen beiden Ländern sind besonders kritisch zu betrachten, da sie auch die Gesundheit der österreichischen Konsumenten gefährden können. 18 Jahre nach der Atomreaktorkatastrophe in Chernobyl, Weißrussland sind immer noch weite Gebiete radioaktiv verseucht. Allein in der Ukraine sind 3,5 Millionen Hektar Wald, dies entspricht fast der gesamten Waldfläche Österreichs, so stark radioaktiv belastet, dass der Holzeinschlag gänzlich untersagt oder nur unter strengen Sicherheitsauflagen gestattet ist. Das gesamte legal geerntete Holz muss zusätzlich in radiologischen Labors der staatlichen Forstverwaltung auf Radioaktivität überprüft werden³⁸. Es ist nicht anzunehmen, dass eine derartige Überprüfung auch bei illegal eingeschlagenem und exportiertem Holz erfolgt, wodurch radioaktiv belastetes Holz auch auf den österreichischen Markt gelangen kann.

2.3.2 West- und Zentralafrika

Afrikanische Holzimporte stammen, abgesehen von Zellstoff aus Südafrika, fast ausschließlich aus den verbliebenen Regenwäldern West- und Zentralafrikas. Die Holzindustrie in diesen Ländern ist wenig entwickelt, so dass vorwiegend Rund- und Schnittholz exportiert wird. Seit einigen Jahren hat China Europa als führender Importeur von afrikanischem Tropenholz abgelöst. Da jedoch gleichzeitig die chinesischen Exporte von Holzprodukten nach Europa stark wachsen, gelangt ein Teil des afrikanischen Holzes wohl über den Umweg China auf den europäischen Markt.

Der kommerzielle Holzeinschlag wird in West- und Zentralafrika von europäischen und asiatischen Firmen, bzw. deren Tochterunternehmen selbst ausgeführt. Die politische Instabilität in dieser Region wird dabei nicht nur für illegale Machenschaften ausgenutzt, sondern teilweise noch verstärkt. Meist werden in einem Waldgebiet nur Baumarten mit einem hohen Handelswert gefällt. Anschließend wechselt das Unternehmen in ein neues Waldgebiet, ohne sich weiter um den ausgebeuteten Wald zu kümmern. Oftmals wird auch außerhalb der Konzession illegal Holz eingeschlagen, teilweise in Nationalparks und anderen Schutzgebieten. Die Erschließung zieht wiederum Siedler und Wilderer an. Für die einheimische Urbevölkerung wie die Pygmäen, die vom Wald abhängig ist, wird damit die traditionelle Lebensgrundlage zerstört. Alkoholismus und Prostitution sind die Folge.



Bild 3: Erschließung eines Konzessionsgebiets in Gabun. © WWF-Canon / Martin Harvey

Auch die Waldarbeiter verdienen sich durch Wilderei und dem Verkauf des so genannten Buschfleisches ein Zubrot. Der Verzehr von Buschfleisch wird für die Ausbreitung von Seuchen wie dem Ebola-Virus verantwortlich gemacht.

Bei dem Export werden mit Hilfe gefälschter Dokumente Steuern und Zollabgaben unterschlagen. Die aus Afrika importierten Holzmengen mögen aus europäischer Sicht gering erscheinen, für die afrikanischen Staaten stellen sie jedoch eine bedeutende Einnahmequelle dar. Die unterschlagenen Einnahmen aus dem Holzexport wären für diese Länder dringend nötig, um die großen sozialen Herausforderungen zu bewältigen, aber auch, um die rechtsstaatliche Kontrolle des Forstsektors zu verstärken.

Werden die illegalen Machenschaften der Holzfirmen aufgedeckt, genügen meist Bestechungsgelder an die richtigen Personen, um strafrechtliche Folgen abzuwenden. Selbst wenn es zu einer Strafverfolgung kommt, sind die verhängten Geldstrafen so gering, dass der illegale Holzeinschlag weiterhin profitabel bleibt.

Teilweise reichen die Verbindungen krimineller Holzfirmen bis in höchste Regierungskreise, wie sich am Beispiel des mittlerweile gestürzten Präsidenten von Liberia, Charles Taylor, zeigte (siehe 2.1.2).

Tabelle 2: Illegaler Holzeinschlag in West- und Zentralafrika

Land	Anteil des illegalen Holzeinschlags	Quelle
Kamerun	50%	WWF, 2002 ²⁶
Gabun	70%	WWF, 2002 ²⁶
Ghana	60%	WWF, 2002 ²⁶
Nigeria	90%	Rainforest Resource Development Centre, 2004 ³⁹
Liberia	80%	WWF, 2002 ²⁶
Äquatorial Guinea	50%	WWF, 2002 ²⁶

Elfenbeinküste

Seit dem Ausbruch des Bürgerkriegs 2002 ist das westafrikanische Land geteilt. Ein Großteil der Waldfläche befindet sich im Norden des Landes, der von Rebellen kontrolliert wird. Der illegale Holzeinschlag ist seitdem sprunghaft angestiegen⁴⁰, insbesondere im Grenzgebiet zu Liberia. Trotz des

UN-Embargos gegen Liberia und der wirtschaftlichen Isolation der Rebellengebiete scheint es Wege zu geben, auf denen dieses illegale Holz in den internationalen Holzhandel gelangt¹².

Demokratische Republik Kongo

Auch in diesem Staat wird der Bürgerkrieg durch die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen finanziert. Neben dem illegalen Holzeinschlag dient dazu vor allem der Abbau von Diamanten und Coltan. Vom Bürgerkrieg besonders betroffen ist der Osten des Landes, der an Ruanda angrenzt. Dieses Gebiet ist zugleich die Heimat der Berggorillas, 5 der 8 Nationalparks befinden sich dort¹³.

In den Landesteilen, die vom Bürgerkrieg nicht betroffen sind, sind weiterhin europäische Firmen und deren Tochterunternehmen aktiv. Die Steuereinnahmen aus dem Holzeinschlag sind gering. Die Holzfirmen berichten jedoch, dass sie 10% ihres Gewinns an lokale Stammesführer, Beamte und Militärs abtreten müssen⁴¹. Die Praxis der Bestechung bestätigt auch der Geschäftsführer der Schweizer Interholco AG, einem Tochterunternehmen der Danzer AG, in einem Reisebericht⁴².

Republik Kongo

In der Republik Kongo ist illegaler Holzeinschlag ebenfalls verbreitet, auch wenn keine Einschätzungen über dessen Höhe vorliegen. So fällte ein chinesisches Holzunternehmen im Jahr 2002 statt der genehmigten 40.000 m³ rund die dreifache Menge⁴³. Besonders gefährdet ist der Norden des Landes, in dem eine staatliche Kontrolle so gut wie nicht existiert. Das von dort stammende Holz wird größtenteils über die Grenze nach Kamerun geschmuggelt und von dort aus exportiert, um Steuern und Zollabgaben zu umgehen. Die Regierung des Kongos schätzt den Verlust an Einnahmen auf 4 Milliarden US\$. Da die Staatsbeamten oftmals über längere Zeiträume nicht bezahlt werden, ist Korruption weit verbreitet⁴¹. Das Tochterunternehmen der Danzer AG in der Republik Kongo, IFO, schätzt, rund 50.000 € jährlich einsparen zu können, wenn die Bestechungsgelder zurückgeschraubt werden⁴². Es kann daher angenommen werden, dass der illegale Holzeinschlag etwa dieselbe Größenordnung wie in den umliegenden Ländern hat⁴⁴.

Die Holz- und Papierindustrie in dieser Region ist bereits stark entwickelt, befindet sich jedoch immer noch im Wachstum. Aufgrund der niedrigen Produktionskosten und des langen Transportweges werden hauptsächlich höher verarbeitete Produkte auf der Basis von Holz nach Europa importiert. Die Produktionskapazität der Holz- und Papierindustrie übersteigt jedoch in vielen südostasiatischen Ländern bereits die Holzmengen, die aus legaler Herkunft zur Verfügung steht. Die Überkapazitäten der südostasiatischen Holz- und Papierindustrie sind die treibende Kraft hinter dem illegalen Holzeinschlag.

2.3.3 Südostasien

Der Umfang des illegalen Holzeinschlags ist für alle südostasiatischen Länder bekannt, die in nennenswerten Mengen Holz produzieren. In einige asiatische Staaten werden so große Mengen an illegalem Holz importiert, dass ein erheblicher Teil des auf dem Markt befindlichen Holzes aus illegalen Quellen stammt, obwohl illegaler Holzeinschlag im Land selbst nur in geringem Ausmaß stattfindet.

Tabelle 3: Illegaler Holzeinschlag in Südostasien

Land	Anteil des Holzes aus illegalen Quellen	Quelle
Birma	50%	WWF, 2002 ²⁶
China	32% durch Importe	Seneca Creek, WIR, 2004 ⁴
Indonesien	73%	WWF, 2002 ²⁶
Kambodscha	94%	WWF, 2002 ²⁶
Laos	45%	WWF, 2002 ²⁶
Malaysia	39% durch Importe	FERN, 2003 ⁴⁵
Papua Neu Guinea	70%	Seneca Creek, WIR, 2004 ⁴
Philippinen	46%	World Bank, 2002 ¹⁴
Süd Korea	30%	WWF, 2002 ²⁶
Taiwan	45% durch Importe	WWF, 2002 ²⁶
Thailand	40% durch Importe	WWF, 2002 ²⁶
Vietnam	22-39% durch Importe	WWF, 2002 ²⁶

Indonesien

Indonesien ist von illegalem Holzeinschlag besonders betroffen. Bei der gegenwärtigen Entwicklung werden in den nächsten Jahren in Sumatra und Borneo die letzten Tieflandregenwälder und damit der Lebensraum für Sumatra-Tiger und Orang-Utan verschwunden sein. Zur Entwaldung Indonesiens tragen neben der Holzindustrie vor allem die beiden indonesischen Zellstoff- und Papierriesen APRIL und APP bei. Der Rohstoffbedarf dieser beiden Unternehmen kann durch Plantagenholz bei weitem nicht gedeckt werden. Sie sind daher gezwungen, Holz aus der meist illegalen Zerstörung der letzten Regenwälder zu beziehen⁴⁶. Die überdimensionierten Zellstoffwerke sind teilweise durch österreichische Banken finanziert⁴⁷ und mit österreichischen Maschinen ausgestattet⁴⁸. APP ist auch in China bereits in illegalen Holzeinschlag verwickelt, obwohl die dortige Niederlassung erst 2002 eröffnet wurde⁴⁹.

Europa ist einer der Hauptkunden für Holzprodukte wie Sperrholz und Möbel, aber auch für Zellstoff und Papier aus Indonesien. Große Mengen an illegalem Holz werden jedoch auch in die Nachbarländer Malaysia⁵⁰ und Singapur⁵¹ sowie nach Taiwan⁵² und China⁵³ geschmuggelt. Die Regierungen Indonesiens und Malaysia beschuldigten sich jahrelang gegenseitig, nichts gegen den Holzschmuggel zu unternehmen. Mittlerweile scheinen sie jedoch das Problem gemeinsam lösen zu wollen. Für die neu gewählte indonesische Regierung ist die Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags ein Kernpunkt des politischen Programms. Hierzu sind jedoch große Anstrengungen notwendig, da jahrzehntelang von lokalen Beamten über Militärs bis hinauf zu höchsten Regierungskreisen Offizielle an den illegalen Machenschaften im Forstsektor beteiligt waren. Die ersten bekannt gewordenen Maßnahmen zur Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags stimmen bereits bedenklich. So wird beispielsweise die Todesstrafe für illegalen Holzeinschlag erwogen. Zudem soll der erlaubte jährliche Holzeinschlag von derzeit 5,5 Millionen Festmeter auf 20 bis 30 Millionen Festmeter erhöht werden⁵⁴. Dies wird zwar das bisher illegal eingeschlagene Holz legalisieren, die Waldvernichtung aber vermutlich nicht aufhalten.



Bild 4: Illegaler Holzeinschlag für die Papierindustrie. Tesso Nilo, Indonesien. © WWF-Canon / Alain Compost

China

Die chinesischen Importe von Produkten auf der Basis von Holz verzeichnen seit Mitte der neunziger Jahre ein starkes Wachstum. So haben sich die Tropenholzimporte von 1997 bis 2002 nahezu versechsfacht. Über die Hälfte der Holzimporte stammt aus Russland, Indonesien und Malaysia. Seit einigen Jahren ist China auch der führende Abnehmer von afrikanischem Tropenholz. Aufgrund dieser kritischen Herkunftsregionen muss man davon ausgehen, dass ein Großteil des importierten Holzes aus illegaler Herkunft stammt. So überstiegen beispielsweise im Jahr 2001 die von China gemeldeten Holzimporte aus Indonesien um das Zweihundertfache die Holzmenge, die laut indonesischen Angaben nach China exportiert wurde.

Während das Wachstum bei den Zellstoff- und Papierimporten auf die gestiegene Inlandsnachfrage zurückzuführen ist, wird die Steigerung der Holzimporte durch den Rohstoffbedarf der exportorientierten Holzindustrie verursacht. Gleichzeitig verzeichnen die europäischen Importe von chinesischen Holzprodukten ein starkes Wachstum⁵⁵, das sich in den nächsten Jahren noch verstärken wird.

Auch in China selbst wird illegal Holz eingeschlagen. Obwohl seit der Flutkatastrophe 1999 in weiten Teilen des Landes ein Einschlagsverbot besteht, wurde die genehmigte Einschlagsquote nach Aussage der chinesischen Forstverwaltung in den letzten 5 Jahren um durchschnittlich 75 Millionen Festmeter pro Jahr überschritten. Etwa 10 Millionen Hektar Wald wurden dadurch vernichtet⁵⁶.

2.3.4 Südamerika

Illegaler Holzeinschlag ist in nahezu allen lateinamerikanischen Ländern verbreitet. Der Hauptabsatzmarkt sind allerdings die USA. Abgesehen von Brasilien spielen Holzimporte aus dieser Region für Europa so gut wie keine Rolle.

Ein Großteil der Importe aus Brasilien ist Zellstoff, der nach derzeitigem Kenntnisstand aus legalem Plantagenholz hergestellt wurde. Auch Gartenmöbel und andere Holzprodukte aus Eukalyptus stammen aus der legalen Plantagenwirtschaft.

Daneben ist jedoch gerade im Amazonasgebiet der illegale Holzeinschlag weiterhin ein großes Problem. Organisierte kriminelle Banden haben sich mittlerweile auf die illegale Fällung wertvoller Baumarten wie Mahagoni spezialisiert, die durch Übernutzung bereits stark gefährdet sind. Diese Banden sind oftmals auch in weitere illegale Machenschaften wie dem Drogenhandel verwickelt. Die organisierte Kriminalität macht vor unseren Grenzen nicht halt, wie Anfang dieses Jahres in Österreich der Fund von 140 Kilogramm Kokain in einer Ladung Mahagoniholz zeigte.

An der Zerstörung des Amazonasregenwalds tragen jedoch nicht nur die Holzexporte eine wesentliche Verantwortung, sondern auch die Exporte von Soja und Rindfleisch nach Europa, die durch die BSE-Krise und die Nachfrage nach Soja stark gestiegen sind. Dabei verdrängen die Sojaplantagen die Rinderzüchter in den Amazonasregenwald, der für neue Weideflächen gerodet wird. Ein Großteil der Rodungen ist dabei gemäß der brasilianischen Gesetzgebung legal.



Bild 5: Kokainversteck in Mahagonibrettern.
© Bundesministerium Für Inneres, Österreich / Pospischil

Tabelle 4: Illegaler Holzeinschlag in Südamerika

Land	Anteil des illegalen Holzeinschlags	Quelle
Brasilien	47% in Naturwälder ⁱⁱ	Imazon, 2003 ⁵⁷
Bolivien	80-90%	World Bank, 2002 ¹⁴
Kolumbien	42%	World Bank, 2002 ¹⁴
Peru	80%	Peruvian Environmental Law Society, 2003 ⁵⁸
Equador	70%	Seneca Creek, WIR, 2004 ⁴

ⁱⁱ Das Holz für die Brasilianische Zellstoffproduktion stammt ausschliesslich aus Plantagen. Zellstoff- und Papierimporte aus Brasilien werden daher aufgrund des bisherigen Kenntnisstandes in der vorliegenden Studie als legal eingestuft.

3 Österreichische Importe von Produkten auf der Basis von Holz

3.1 Methode

Zur Berechnung der Importe von Produkten auf der Basis von Holz und deren illegalen Anteil werden bewährte Methoden aus verschiedenen Studien übernommen und miteinander kombiniert. Als Datenbasis dient die Außenhandelsstatistik der Europäischen Union. Die Datensätze sind über Eurostat auf CD-Rom erhältlich. Da die aktuellsten Außenhandelsdaten aus dem Jahr 2003 stammen, beziehen sie sich auf die Europäische Union vor der Osterweiterung (EU 15).

Berechnung der Gesamtimporte:

Die verschiedenen Produkte sind in den Außenhandelsdaten gemäß der international einheitlichen Kombinierten Nomenklatur zu Warenpositionen, bzw. Tarifnummern zusammengefasst, denen jeweils eine achtstellige Nummer zugeordnet ist. Um aus der Summe der einzelnen Importe den Gesamtimport zu bilden, müssen die verschiedenen Produkte auf der Basis von Holz zunächst in eine gemeinsame Einheit, das Rohholzäquivalent (RWE) in m³, umgerechnet werden. Das Rohholzäquivalent gibt dabei die Menge an Rohholz in Festmeter an, die zur Herstellung einer Tonne des jeweiligen Produkts benötigt wird. Die den einzelnen Positionsnummern zugeordneten Umrechnungsfaktoren sind über die Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Hamburg, erhältlich.

Der etwas sperrige Begriff „Produkte auf der Basis von Holz“ umfasst alle Waren, die aus dem Rohstoff Holz durch dessen Verarbeitung, einschließlich der mechanischen und chemischen Auflösung, entstehen. Er schließt also so unterschiedliche Waren wie Rund- und Schnittholz, Schnitzereien, Möbel, aber auch Zellstoff und Papier mit ein, deren Importmengen nur nach der Umrechnung in Rohholzäquivalente sinnvoll addiert werden können⁵⁹. Diese von der deutschen Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft entwickelte Methode ergibt ein genaueres Bild der Holzströme, da es neben dem Rohstoffbedarf der Holz- und Papierindustrie auch den Konsum in den Endverbraucherländern zeigt.

Berechnung des illegalen Anteils:

In den meisten, wichtigen holzproduzierenden Ländern ist der Anteil des illegalen Holzeinschlags am gesamten kommerziellen Holzeinschlag bekannt. Eine Auflistung der verwendeten länderspezifischen Zahlen findet sich in Kapitel 2.3. Solange weder seitens des exportierenden noch des importierenden Landes Maßnahmen zum Ausschluss von Holz aus illegaler Herkunft getroffen werden, muss man davon ausgehen, dass sich derselbe Anteil an illegalem Holz auch in den Exporten des jeweiligen Landes wieder findet. Dies ist im Moment noch überall der Fall, da die wenigen freiwilligen Überwachungssysteme Lücken aufweisen und der Anteil von glaubwürdig zertifiziertem Holz an der gesamten gehandelten Holzmenge nach wie vor gering ist. Die Importmenge des Holzes aus illegaler Herkunft ist somit das Produkt aus der gesamten Importmenge und dem Anteil des illegalen Holzeinschlags. Diese Formel wurde beispielsweise auch zur Berechnung der EU-Importe von illegalem Tropenholz⁶⁰ und der illegalen Holzimporte der G8-Staaten²⁶ verwendet. Selbstverständlich werden bei der Berechnung Holzdiebstähle der lokalen Bevölkerung für den Eigenbedarf nicht mit einbezogen werden.

Diese Methode hat jedoch den Nachteil, dass Länder, von denen bekannt ist, dass dort erhebliche Mengen an Holz illegal eingeschlagen werden, nicht berücksichtigt werden, wenn keine quantitativen Angaben über die Höhe des illegalen Holzeinschlags vorliegen. Die Importe aus diesen Ländern werden also zur Gänze als legal angesehen, obwohl dies nicht den Tatsachen entspricht.

Deshalb wurde ein zweiter Ansatz gewählt, der aus im November 2004 erschienenen Studie im Auftrag der American Forest and Paper Association⁴ übernommen wurde. Hier werden für die Länder, in denen der genaue Anteil des illegalen Holzeinschlags am Gesamteinschlag nicht bekannt ist, regionale Durchschnittswerte gebildet. Hierbei handelt es sich um die Staaten, die in Kapitel 2.3 ausführlicher beschrieben sind. Selbstverständlich gibt es etliche weitere Länder mit illegalem Holzeinschlag. Aus diesen werden jedoch so geringe Mengen an Holz importiert, dass sie keine Auswirkungen auf die Gesamtrechnung haben. Durch die Einbeziehung dieser Holz mengen, die verdächtig sind, aus illegaler Herkunft zu stammen, erhält man ein Bild, das die Realität besser widerspiegelt.

Es sollte dabei beachtet werden, dass die WWF-Definition des illegalen Holzeinschlags alle Handlungen während der Fällung, des Transports, der Verarbeitung und des Handels umfasst, bei denen gegen

Gesetze verstoßen wird. Die bei der Berechnung verwendeten länderspezifischen Prozentangaben beziehen sich dagegen meist nur auf illegale Handlungen während der Fällung. Nach Ansicht des russischen Forest Club, einem Zusammenschluss mehrerer Nichtregierungsorganisationen, ist beispielsweise legales Holz aus Russland eher die Ausnahme, wenn man Gesetzesverstöße einbezieht, die nach der Fällung begangen werden⁶¹.

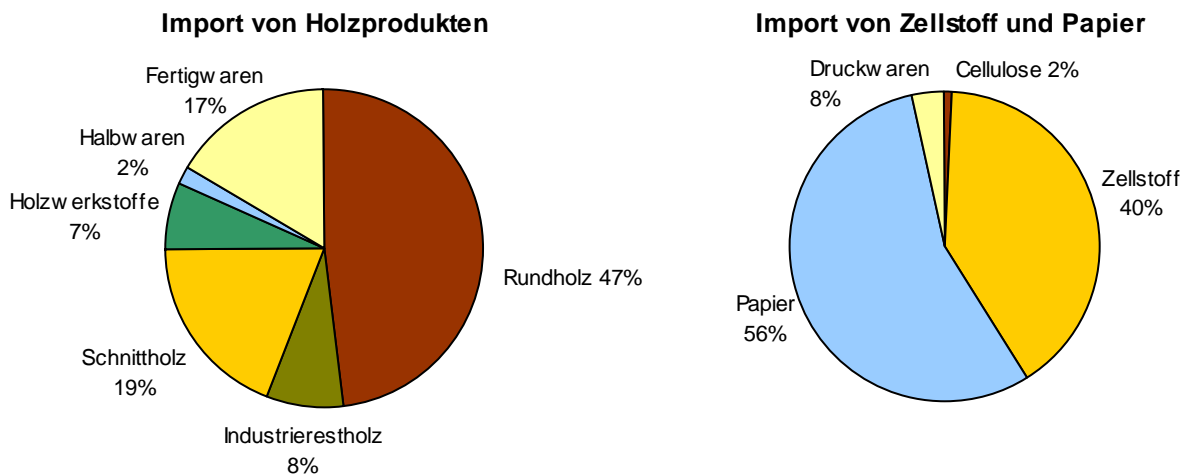
Berechnung der illegalen Holzimporte über Transitländer:

Ein Großteil der Produkte auf der Basis von Holz wird nicht direkt aus kritischen Regionen mit illegalem Holzeinschlag nach Österreich importiert, sondern über einen oder mehrere Drittstaaten, den so genannten Transitländern. Teilweise wird das Holz aufgrund der niedrigeren Kosten in diesen Ländern weiterverarbeitet, bevor es wieder exportiert wird. Diese Importe können anhand der Außenhandelsstatistik nicht direkt nachverfolgt werden. Man kann jedoch den Anteil des illegalen Holzes an der gesamten Holzmenge berechnen, die für den inländischen Verbrauch und die Exporte des jeweiligen Transitlandes zur Verfügung stehen^{4,26}. Diese gesamte, auf dem Markt des Transitlandes befindliche Holzmenge setzt sich aus dem inländischen Holzeinschlag des jeweiligen Landes und dem Import zusammen.

3.2 Direkte Importe nach Österreich

Im Jahr 2003 wurden insgesamt 30.823.171 m³ (RWE) Produkte auf der Basis von Holz mit einem Wert von über 5,5 Milliarden Euro nach Österreich importiert. Der Import betrug damit das 1,8fache des österreichischen Holzeinschlags von 17 Millionen m³. Nur 36% des Holzes, das auf dem österreichischen Markt angeboten bzw. aus Österreich exportiert wird, sind also auch in Wäldern Österreichs gewachsen.

Abbildung 1: Struktur der österreichischen Importe von Produkten auf der Basis von Holz

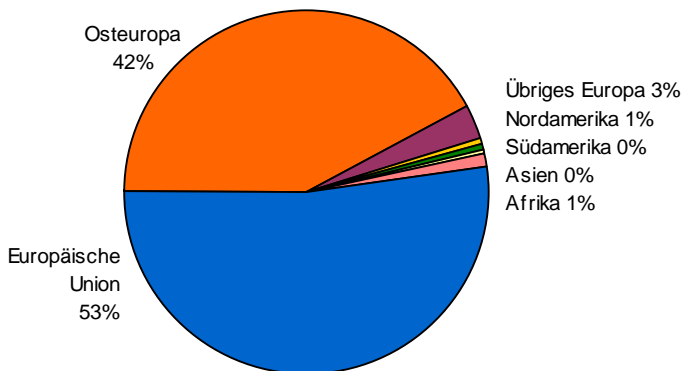


57% der Importe sind Holzprodukte, 43% Zellstoff, Papier und Druckerzeugnisse. Es werden überwiegend Produkte mit einem niedrigen Verarbeitungsgrad nach Österreich importiert (Abbildung 1). So ist knapp die Hälfte der importierten Holzprodukte Rohholz. Hier zeigt sich der hohe Rohstoffbedarf der österreichischen Holzindustrie. Ein Großteil des Holzes wird nach einer Verarbeitung wiederum exportiert. Im Jahr 2003 betrug der österreichische Export von Produkten auf der Basis von Holz über 40 Millionen m³ (RWE). Fertigwaren, die ohne weitere Verarbeitung an den Endverbraucher verkauft werden, haben dagegen nur einen Anteil von 17% an den Importen. Aufgrund der höheren Verarbeitungsstufe beträgt der Anteil der Fertigwaren am Wert der importierten Holzprodukte allerdings 53%. Allein für die Herstellung der darin enthaltenen Möbel wurden fast 1 Millionen m³ Rohholz verbraucht.

Ein etwas anderes Bild ergibt sich bei der Betrachtung der Zellstoff- und Papierimporte. Der Importanteil des zur Papierherstellung benötigten Zellstoffs beträgt zwar 40%, liegt jedoch unter der importierten Menge des Endproduktes Papier. Druckerzeugnisse haben nur einen geringen Anteil an der Importmenge, ihr Anteil am Wert der importierten Waren beträgt jedoch 22%. Der Import von Produkten aus Cellulose wie Textilfasern oder Filme ist verschwindend gering.

Abbildung 2: Regionen, aus denen Österreich Produkte auf der Basis von Holz importiert

Import von Produkten auf der Basis von Holz

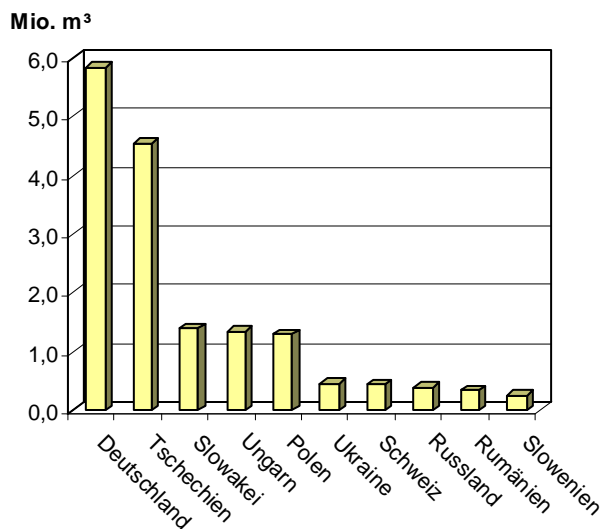


Knapp über die Hälfte der Produkte auf der Basis von Holz wird aus den 15 alten Mitgliedsstaaten der Europäischen Union importiert. 42% der österreichischen Holzimporte stammen jedoch aus Osteuropa und Russland, Ländern, in denen der illegale Holzeinschlag aufgrund des Systemwechsels und dem Umwälzungsprozess zur freien Marktwirtschaft weit verbreitet ist. Die Importe aus anderen Ländern und Regionen betragen insgesamt nur 5%, davon stammt der Großteil aus weiteren europäischen Staaten wie der Schweiz oder Norwegen. Aus Nord- und Südamerika wird überwiegend Zellstoff importiert. Die Importe aus Afrika setzen sich zusammen aus dem Import von

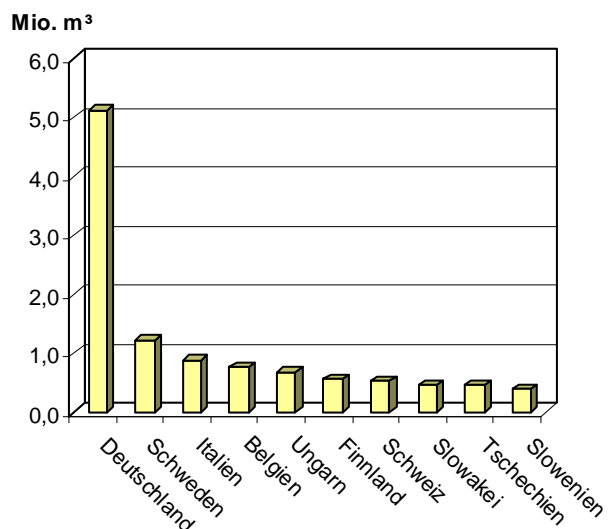
Zellstoff aus Südafrika und aus dem Import von Holzprodukten aus den übrigen afrikanischen Staaten, vor allem West- und Zentralafrika. Die Importe aus Asien bestehen zu 72% aus Zellstoff und Papier sowie zu 28% aus Holzprodukten. Importe aus Mittelamerika und Ozeanien sind verschwindend gering (0,00003%, bzw. 0,0001%).

Abbildung 3: Die 10 wichtigsten Länder für Importe von Produkten auf der Basis von Holz nach Österreich

Importe von Holzprodukten



Zellstoff- und Papierimporte



Unter den Ländern, aus denen Österreich Produkte auf der Basis von Holz importiert, nimmt Deutschland eine herausragende Stellung ein (Abbildung 3). Allein die Importe aus Deutschland entsprechen bereits zwei Drittel des gesamten österreichischen Holzeinschlags in 2003. Bei dem Import von Holzprodukten überwiegen die osteuropäischen Staaten. Unter den 10 wichtigsten Herkunftsländern findet sich neben Deutschland mit der Schweiz nur ein weiteres westeuropäisches Land. Betrachtet man nur den Import von Holzprodukten, beträgt der Anteil Osteuropas an den österreichischen Importen sogar 60%. Der Großteil der aus dieser Region importierten Holzprodukte sind Roh- und Schnittholz. So stammen 63% des importierten Rundholzes und sogar 72% des importierten Schnittholzes aus Osteuropa und Russland. Etwa die Hälfte davon wird aus der Tschechischen Republik importiert. Russland ist nach Tschechien und Deutschland das drittwichtigste Exportland für Schnittholz; von dort stammen 14% der aus Osteuropa importierten Schnittholzmenge. Ein weiteres wichtiges Exportland ist neben den Nachbarländern Slowakei, Ungarn und Slowenien die Ukraine. Von dort wird fast ausschließlich Rund- und Schnittholz

importiert. Eine bisher in ihrem Stellenwert unterschätzte Importware sind Flachpaletten aus Holz. Die importierte Menge von über 1 Millionen m³ (RWE) übersteigt sogar das Importvolumen der Möbel. 85% der importierten Flachpaletten stammen aus Osteuropa.

Bei dem Import von Zellstoff und Papier ergibt sich ein anderes Bild. Hier sind 5 der 10 wichtigsten Herkunftsländer Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU 15). 73% der österreichischen Zellstoff- und Papierimporte stammen Ländern der EU 15. Der Anteil der osteuropäischen Länder und Russland an den österreichischen Zellstoffimporten beträgt nur 11%, an den Papierimporten 22%. Allerdings werden etwa 15% des importierten Rundholzes erst in Österreich zu Zellstoff verarbeitet. Die Papierholz Austria GmbH, eine Holzeinkaufsgesellschaft mehrerer großer Zellstoff- und Papierunternehmen, bezieht beispielsweise 99% des importierten Rundholzes aus den 4 Ländern Ungarn, Slowakei, Tschechien und Russland⁶².

Angesichts der bedeutenden Rolle Deutschlands für die österreichischen Importe müssen auch die Holzflüsse in diesem Nachbarland genauer untersucht werden. Deutschland exportiert zwar nach Österreich etwa 1,9 Millionen m³ (RWE) mehr Produkte auf der Basis von Holz, als es im Gegenzug von Österreich importiert. Insgesamt gesehen ist Deutschland jedoch ein Nettoimporteur; es importiert um 7,7 Millionen m³ (RWE) mehr Produkte auf der Basis von Holz, als es exportiert. Vergleicht man den jährlichen Holzeinschlag in Deutschland mit der Importmenge, stellt man fest, dass fast die 2,5fache Menge des nationalen Holzeinschlags importiert wird. Bei einer durchschnittlichen Verteilung muss man davon ausgehen, dass nur 29% der nach Österreich exportierten Produkte aus Holz hergestellt wurden, dass in deutschen Wäldern gewachsen ist. Über die Hälfte der deutschen Importe von Produkten auf der Basis von Holz stammen wiederum aus anderen Staaten der EU 15, weitere 26% aus Osteuropa und Russland.

Ein ähnliches Bild ergibt sich mit Ausnahme der beiden skandinavischen Länder Schweden und Finnland für alle anderen Mitgliedsstaaten der EU 15. Um ein Bild über die tatsächliche Holzherkunft zu vermitteln, wird daher im Folgenden der EU-Binnenmarkt als eine Einheit angesehen und die Importe in die gesamte EU 15 getrennt vom europäischen Binnenhandel betrachtet.

3.3 Importe in die Europäische Union (EU 15)

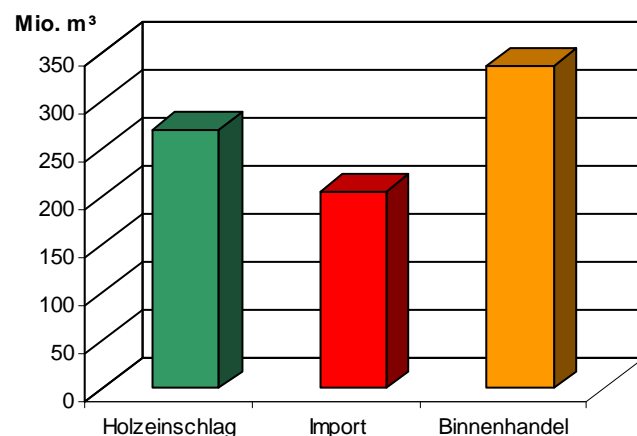
Im Jahr 2003 wurden in der Europäischen Union, die damals noch aus 15 Mitgliedsstaaten bestand, knapp 270 Millionen m³ Holz eingeschlagen. Zusätzlich wurden Produkte auf der Basis von Holz aus Ländern außerhalb der Europäischen Union importiert, zu deren Herstellung 206 Millionen m³ Rohholz benötigt wurden. Die Importmenge entspricht damit 76% des Holzeinschlags der EU 15. 43% der Holzmenge, die sich auf dem Markt der Europäischen Union befindet, stammt also nicht aus Wäldern der EU, sondern wurde aus anderen Regionen der Welt importiert.

Demgegenüber steht ein Binnenhandel, der mit 336 Millionen m³ den Holzeinschlag in der Europäischen Union um ein Viertel übersteigt (Abbildung 4). Über 70% des Holzes, das in einem Land der Europäischen Union produziert oder importiert wurde, wird also nochmals in einen anderen EU-Staat exportiert. Bei dieser

überragenden Rolle des EU-Binnenhandels macht eine Analyse der Holzimporte auf Basis der einzelnen Mitgliedsstaaten so wenig Sinn, als würde man bei den österreichischen Holzimporten den Handel zwischen den Bundesländern mit einbeziehen. Auch wenn ein Mitgliedsstaat überdurchschnittlich viel Holz aus kritischen Regionen importiert, wird es dort nur weiterverarbeitet. Es kann dann in ein weiteres EU-Land exportiert, dort nochmals weiter verarbeitet und erst dann nach Österreich importiert werden, wie das Fallbeispiel: Die Herkunft des Papiers (3.6.2) zeigt. Die Wege des importierten Holzes innerhalb des

Abbildung 4: Holzeinschlag, Import und Binnenhandel der EU 15 im Jahr 2003

Holzeinschlag, Import und Binnenhandel der EU 15



Binnenmarkts der Europäischen Union sind bis auf augenscheinliche Einzelfälle nicht mehr nachvollziehbar. Es muss daher davon ausgegangen werden, dass sich die importierte Holzmenge und damit auch das importierte illegale Holz gleichmäßig auf den Binnenmarkt der Europäischen Union verteilt.

Bei den Importen in die Europäische Union beträgt der Anteil der Holzprodukte 63%, der von Zellstoff und Papier nur 37%. Es entspricht also in etwa dem Verhältnis in den österreichischen Importen. In den Importzahlen von Holzprodukten ist allerdings auch Rundholz enthalten, das erst innerhalb der Europäischen Union zu Zellstoff und Papier weiterverarbeitet wird. Die Rundholzimporte stammen dabei zu 87% aus Osteuropa einschließlich Russland. Die Rundholzimporte aus Osteuropa übersteigen damit sogar die Rundholzmenge, die innerhalb des Binnenmarktes der Europäischen Union gehandelt wird. In die EU 15 werden hauptsächlich Rohstoffe importiert, die innerhalb der Europäischen Union noch weiter verarbeitet werden (Abbildung 5). Der Anteil der Fertigwaren, welche ohne weitere Verarbeitung an den Endverbraucher geliefert werden, beläuft sich dagegen nur auf ein Viertel der Importe von Holzprodukten.

Abbildung 5: Struktur der Importe von Produkten auf der Basis von Holz in die Europäische Union

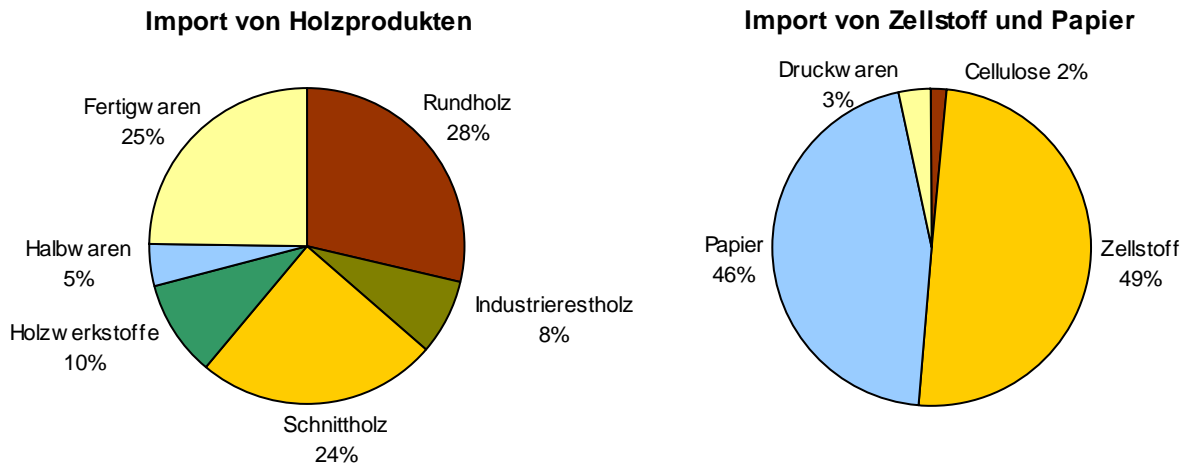
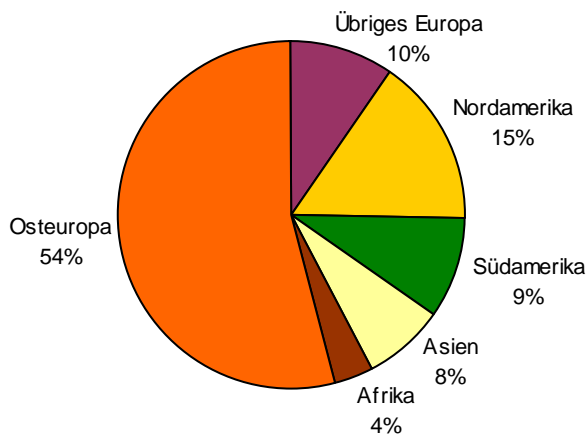


Abbildung 6: Regionen, aus denen die EU 15 Produkte auf der Basis von Holz importiert

Import von Produkten auf der Basis von Holz



Über die Hälfte der in die EU 15 importierten Produkte auf der Basis von Holz stammen aus Osteuropa einschließlich Russland. Der Großteil dieser Produkte sind Rund- und Schnittholz. Dabei stammt die Hälfte des importierten Rundholzes und ein Viertel des Schnittholzes aus Russland.

Aus Asien werden überwiegend Möbel und andere Fertigwaren importiert. Hier nehmen China und Indonesien eine herausragende Stellung ein.

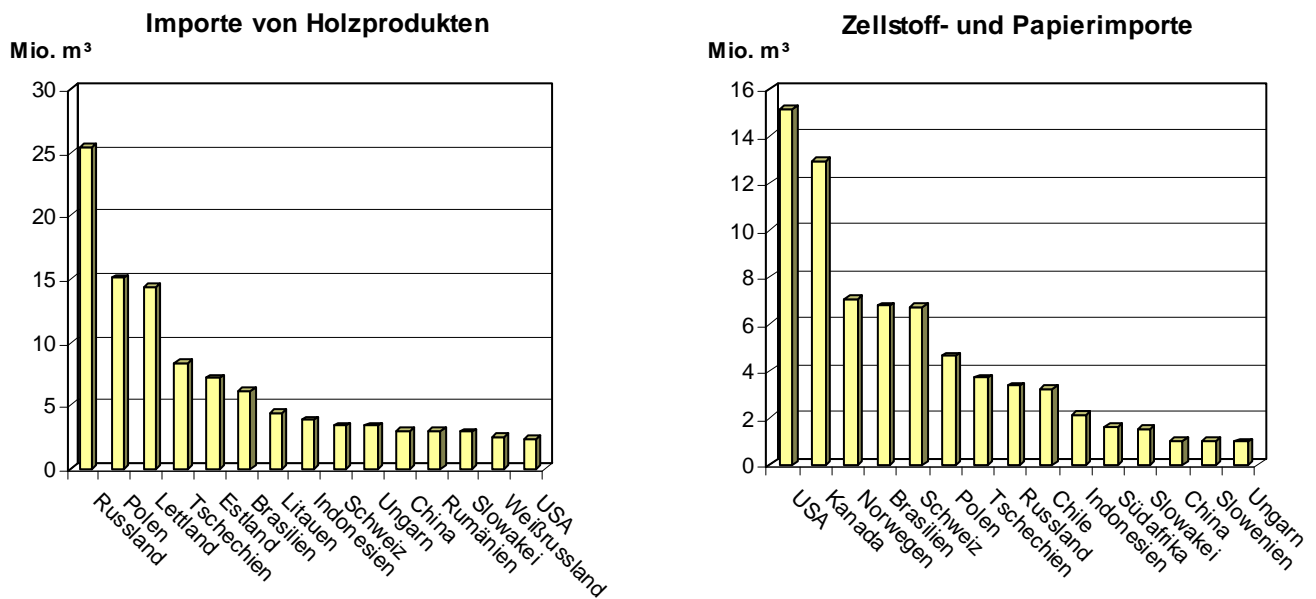
Abgesehen von Papier und Zellstoff aus Südafrika sowie Zellstoff aus Marokko bestehen die Importe aus Afrika hauptsächlich aus Rund- und Schnittholz, das überwiegend aus den West- und Zentralafrikanischen Staaten stammt. Für diese Länder haben die Holzexporte in die Europäische Union eine weitaus wichtigere wirtschaftliche Bedeutung, als ihr geringer Anteil an den EU-Holzimporten vermuten lässt.

Aus Nord- und Südamerika wird überwiegend Zellstoff importiert. Die Importe aus Mittelamerika und Ozeanien sind mit 0,1%, bzw. 0,2% wiederum verschwindend gering.

Die Auflistung nach den Herkunftsländern (Abbildung 7) macht bei dem Import von Holzprodukten die Vormachtstellung Osteuropas deutlich. Die 5 wichtigsten Herkunftsländer sind osteuropäische Staaten, allen voran Russland. Aufgrund der großen Investitionen vor allem der österreichischen und deutschen Holzindustrie in Osteuropa wird auch der Importanteil bei Zellstoff und Holzwerkstoffen noch steigen. Bisher nehmen bei den Zellstoff- und Papierimporten die beiden nordamerikanischen Staaten USA und Kanada eine herausragende Rolle ein.

Unter den 15 wichtigsten Ländern, aus denen die Europäische Union Holzprodukte importiert, sind bereits 10 Staaten, in denen der illegale Einschlag von Holz nachgewiesen ist. Bei den Zellstoff- und Papierimporten erscheinen zumindest die 5 wichtigsten Herkunftsländer auf den ersten Blick unbedenklich. Allerdings werden aus Russland und den baltischen Staaten beträchtliche Mengen Rohholz, auch aus illegalem Einschlag, nach Schweden und Finnland exportiert und erst dort, also innerhalb der Europäischen Union, zu Zellstoff und Papier weiterverarbeitet.

Abbildung 7: Die 15 wichtigsten Länder für Importe von Produkten auf der Basis von Holz in die EU 15



3.4 Illegale Holzimporte nach Österreich

Aus der vorangegangenen Übersicht der österreichischen Holzimporte in Kap. 3.2 erschließen sich bereits die beiden Hauptwege, auf denen Holz aus illegalem Einschlag nach Österreich gelangen kann, entweder direkt aus Osteuropa oder über die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU 15). Daneben werden aber auch die direkten Importe Österreichs aus den tropischen Regionen Südamerika, Südostasien und West- und Zentralafrika untersucht. Die importierte Holzmenge aus diesen Regionen ist zwar äußerst gering, es ist jedoch ein hoher Anteil an Holz aus illegaler Herkunft zu erwarten.

3.4.1 Direkte illegale Holzimporte nach Österreich

Osteuropa

Betrachtet man nur die osteuropäischen Herkunftsländer, für die Angaben über die Höhe des illegalen Holzeinschlags vorliegen, wird Holz aus illegaler Herkunft hauptsächlich aus der Slowakei und Russland nach Österreich importiert (Abbildung 8). Es handelt sich dabei um eine Menge von über 350.000 m³ (RWE) im Wert von 39 Millionen Euro. Damit stammen mindestens 3% der aus Osteuropa importierten Produkte auf der Basis von Holz aus illegaler Herkunft.

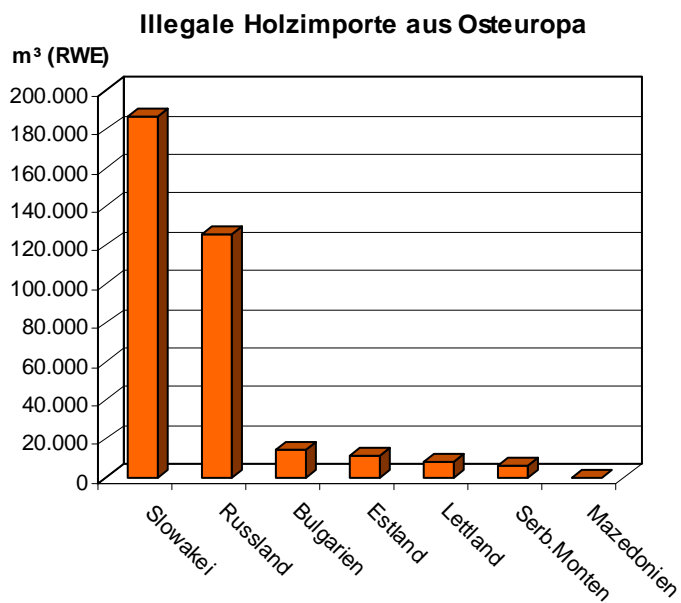
Die Höhe des illegalen Holzeinschlags in der Slowakei wurde in einer Ende 2004 erschienen Studie berechnet²⁴. Zuvor hätte sich also ein anderes Bild ergeben, in dem illegales Holz nahezu ausschließlich aus Russland importiert worden wäre. Allein aufgrund des neuen Kenntnisstandes hat sich also die berechnete illegale Holzmenge mehr als verdoppelt. Hier zeigt sich bereits deutlich die Problematik, die Einfuhrmenge von Holz aus illegalen Quellen allein anhand der Herkunftsländer zu berechnen, für die Angaben über die Höhe des illegalen Holzeinschlags vorliegen.

Gerade bei einigen der für Österreich wichtigsten osteuropäischen Holzexportländer ist zwar nachgewiesen, dass dort Holz illegal eingeschlagen wird, es liegen jedoch keine Angaben zum prozentualen Verhältnis von illegalem Holzeinschlag zur gesamten Einschlagsmenge vor (siehe 2.3.1). Um ein realistisches Bild über die Größe des illegalen Holzimports zu erhalten, das nicht vom jeweiligen Kenntnisstand abhängig ist, können diese Länder nicht einfach ausgeklammert werden. Es wurde daher ein zweiter Ansatz aus einer im Auftrag der American Forest and Paper Association erschienenen Studie⁴ übernommen, bei dem anhand der Höhe des illegalen Holzeinschlags in den Nachbarländern, der wirtschaftlichen und sozialen Situation sowie der Korruptionsrate regionale Durchschnittswerte gebildet werden.

In anderen Ländern wie Polen wird Holz zwar nahezu ausschließlich von der lokalen Bevölkerung eingeschlagen, um den Eigenbedarf zu decken²². Diese Länder importieren jedoch wiederum beträchtliche Holz Mengen aus ihren östlichen Nachbarländern, in denen illegaler Holzeinschlag nachgewiesen ist. Zudem wurde bereits nachweislich russisches Holz unter einer falschen Herkunftsangabe über diese Länder nach Österreich geschmuggelt³⁰. Die Holzimporte dieser Länder detailliert zu beschreiben, würde die Grenzen dieser Studie sprengen. Für Polen und Ungarn wird daher angenommen, dass der Anteil des illegalen Holzes auf dem jeweiligen nationalen Markt demjenigen in den 15 alten Mitgliedsstaaten der Europäischen Union entspricht.

Ausgehend von diesen Überlegungen muss man annehmen, dass tatsächlich bis zu 1,7 Millionen m³ (RWE) illegales Holz aus Osteuropa direkt nach Österreich importiert werden könnte. Diese illegale oder

Abbildung 8: Osteuropäische Exporte von Produkten auf der Basis von illegalem Holz nach Österreich

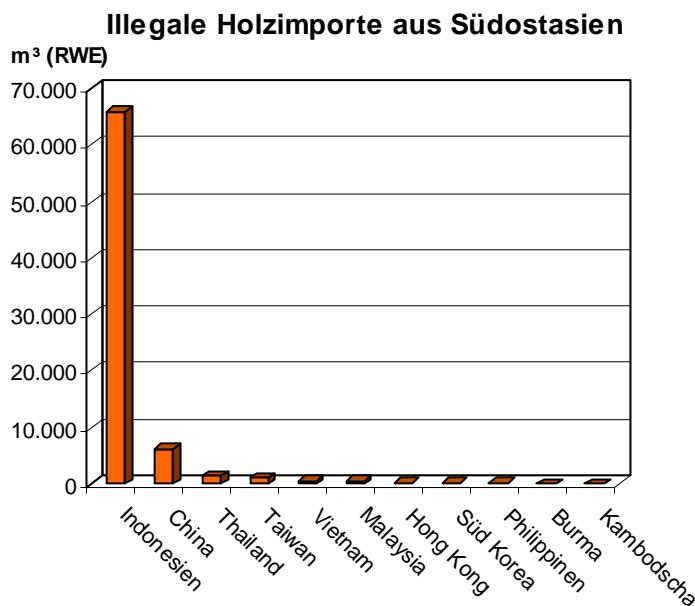


verdächtige Menge entspricht **13%** der gesamten Importe von Produkten auf der Basis von Holz aus Osteuropa.

Die große Bandbreite von **3 bis 13%** zeigt, dass es dringend nötig ist, in Ländern wie Rumänien, Weißrussland und der Ukraine, aber auch der Tschechischen Republik die Höhe des illegalen Holzeinschlags und seine ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen genauer zu untersuchen.

Südostasien

Abbildung 9: Südostasiatische Exporte von Produkten auf der Basis von illegalem Holz nach Österreich



Unter den asiatischen Ländern ist Indonesien das führende Exportland von illegalem Holz. Knapp drei Viertel des indonesischen Holzes stammt aus illegalem Einschlag. 88% der indonesischen Exporte nach Österreich sind Zellstoff, weitere 3% Papier. Anders als beispielsweise in Brasilien muss man bei indonesischem Zellstoff und Papier davon ausgehen, dass sie aus illegalem Holz hergestellt wurden (siehe 2.3.3).

Möbel haben an den direkten Importen aus Indonesien einen Anteil von 5%, weitere 2% sind andere Holzfertigwaren. Möbel aus Indonesien sind besonders im Gartenbereich stark vertreten. Gebräuchliche Holzarten sind Teak und Yellow Balau. Vermehrt werden Gartenmöbel auch unter Fantasiebezeichnungen wie „Saminga-Holz“ angeboten. Saminga ist jedoch keine Holzart, sondern eine indonesische Insel.

Neben Indonesien spielt noch China eine, wenn auch untergeordnete Rolle für die

österreichischen Holzimporte. 51% der chinesischen Exporte nach Österreich sind Holzfertigwaren. Angesichts der rapide wachsenden Holz- und Papierindustrie in China werden die Holzexporte in den nächsten Jahren stark steigen. Illegaler Holzeinschlag findet im Land selbst im Verhältnis zu seiner Größe nur in geringem Ausmaß statt, in weiten Teilen Chinas besteht ein Einschlagsverbot. Die Holzimporte aus anderen Ländern mit erheblichem illegalem Holzeinschlag sind jedoch so hoch, dass sich dies wiederum in den Holzexporten niederschlägt.

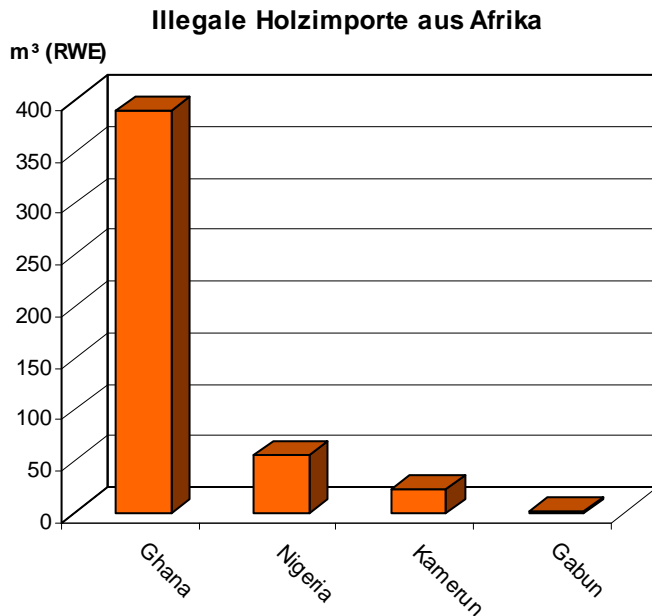
Insgesamt muss man davon ausgehen, dass **60%** der aus Südostasien nach Österreich importierten Produkte auf der Basis von Holz aus illegaler Herkunft stammen.

Im Gegensatz zu Osteuropa und Südostasien wird Zellstoff in Afrika (Südafrika) und Südamerika (Brasilien und Chile) nach jetzigem Kenntnisstand ausschließlich aus legalem Holz hergestellt, das von Plantagen stammt. Daher wird bei diesen beiden Regionen nur der illegale Anteil des Imports von Holzprodukten untersucht.

Afrika

Die aus Afrika direkt importierte Menge an Holzprodukten ist mit etwas über 1500 m³ (RWE) vergleichsweise gering. Die meisten afrikanischen Holzprodukte stammen aus Ghana, wo etwa 60% des Holzes illegal eingeschlagen wird (Tabelle 2). Kleinere Mengen an illegalem Holz stammen aus Nigeria, Kamerun und Gabun. Die Gesamtmenge an illegalem Holz ist zwar gering, entspricht aber 30% der Menge an Holzprodukten, die aus ganz Afrika direkt nach Österreich importiert wird.

Abbildung 10: Afrikanische Exporte von illegalen Holzprodukten nach Österreich



Allerdings ist die Elfenbeinküste das zweitwichtigste Herkunftsland für afrikanische Holzprodukte. Von hier wird hauptsächlich Sperrholz nach Österreich importiert. Seit dem Ausbruch des Bürgerkriegs im Jahr 2002 ist der illegale Einschlag von Holz massiv angestiegen (siehe 2.3.2). Es liegen jedoch keine prozentualen Angaben über die Höhe des illegalen Holzeinschlags vor, zudem ist die Definition der Legalität in einem Bürgerkriegsgebiet naturgemäß schwierig. Bezieht man den regionalen Durchschnittswert für die Elfenbeinküste, die Demokratische Republik Kongo und

die Republik Kongo mit ein, muss man befürchten, dass bis zu 41% der afrikanischen Holzprodukte, die 2003 nach Österreich importiert wurden, aus illegalen Quellen stammen können.

Südamerika

Illegale Holzimporte aus Südamerika stammen ausschließlich aus Brasilien. 44% dieser Importe von Holzprodukten aus illegaler Herkunft sind Möbel, weitere 45% Halbwaren und andere Fertigwaren aus Holz.

Die illegale Holzmenge von unter 1500 m³ (RWE) ist zwar vergleichsweise gering, sie entspricht jedoch **45%** der gesamten direkten Importe von Holzprodukten aus Südamerika.

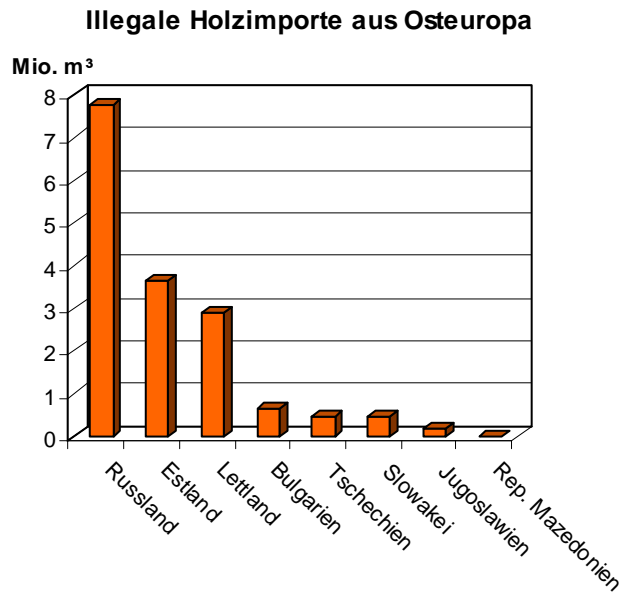
3.5 Illegale Holzimporte über die Europäische Union

Um die gesamte Menge an illegalem Holz, das nach Österreich importiert wird, bestimmen zu können, muss auch die illegale Holzmenge berücksichtigt werden, die sich auf dem Binnenmarkt der Europäischen Union befindet. Schließlich wird über die Hälfte der Produkte auf der Basis von Holz über andere Mitgliedsstaaten der Europäischen Union importiert. Da die aktuellsten verfügbaren Handelsdaten aus dem Jahr 2003 stammen, wird von der damaligen Europäischen Union ausgegangen, die aus 15 Mitgliedsstaaten bestand (EU 15). In den 15 Mitgliedsstaaten selbst wird Holz, wenn überhaupt, nur in einem vernachlässigbar geringen Ausmaß illegal eingeschlagen. Das auf dem Binnenmarkt der EU 15 befindliche illegale Holz stammt also ausschließlich aus Importen. Durch die EU-Osterweiterung ist der illegale Holzeinschlag allerdings mittlerweile auch zu einem internen Problem der Europäischen Union geworden.

Osteuropa

Illegales Holz aus Osteuropa, das in die Europäische Union importiert wird, stammt zum Großteil aus Russland und den beiden Baltischen Staaten Estland und Lettland, die seit dem 1. Mai 2004 EU-Mitglieder sind. Über die Hälfte der russischen Holzmenge wird über Finnland in die EU importiert. Das lettische Holz gelangt hauptsächlich über Schweden in die Europäische Union, während für estländisches Holz Schweden und Finnland zu gleichen Teilen die wichtigsten Importeure sind. Dabei handelt es sich

Abbildung 11: Osteuropäische Exporte von Produkten auf der Basis von illegalem Holz in die EU 15



überwiegend um Rundholz, das in den beiden skandinavischen Ländern zu Zellstoff und Papier weiterverarbeitet wird.

Holz aus Bulgarien wird fast ausschließlich nach Griechenland exportiert²³ und dort verbraucht. Für die Tschechische Republik und die Slowakei ist dagegen neben Österreich das Nachbarland Deutschland der wichtigste Absatzmarkt innerhalb der EU 15. Während bei den Importen nach Österreich Rund- und Schnittholz überwiegen, bezieht Deutschland aus diesen beiden Ländern vornehmlich höher verarbeitete Holzprodukte.

Anhand der Höhe des illegalen Holzeinschlags, die für diese Länder bekannt ist, lässt sich die Mindestmenge an illegalem Holz, das aus Osteuropa in die Europäische Union importiert wird, auf über 16 Millionen m³ RWE beziffern. Dies entspricht fast dem gesamten österreichischen Holzeinschlag in 2003. Damit stammen mindestens **15%** der Produkte auf der Basis von Holz, die aus Osteuropa in die Europäische Union importiert werden, aus illegalen Quellen.

Bezieht man analog zu Kap. 3.4.1 die osteuropäischen Länder mit ein, in denen illegaler Holzeinschlag nachgewiesen, aber dessen Höhe nicht bekannt ist, muss man davon ausgehen, dass bis zu **21%** der Importe aus Osteuropa illegalen Ursprungs sind.

Südostasien

Ähnlich wie bei den direkten Importen nach Österreich stammt auch der Großteil der illegalen südostasiatischen Holzimporte in die Europäische Union aus Indonesien. Allerdings wird in die EU neben

Abbildung 12: Südostasiatische Exporte von Produkten auf der Basis von illegalem Holz in die EU 15



Zellstoff vornehmlich Sperrholz importiert, das sich in den österreichischen Direktimporten aus Indonesien nicht findet. Eine weitere wichtige Importware aus Indonesien sind Möbel. Die führenden EU-Importländer für indonesische Produkte auf der Basis von Holz sind Belgien, die Niederlande, Großbritannien, Deutschland, Italien und Frankreich.

Daneben spielen die drei Transitländer China, Malaysia und Thailand eine wichtige Rolle bei dem Export von Produkten auf der Basis von illegalem Holz aus Südostasien in die Europäische Union. Dabei sind beispielsweise knapp zwei Drittel des Imports aus China Fertigwaren, weitere 14% Papier. Angesichts der rapide wachsenden Holz- und Papierindustrie in China und den niedrigen Produktionskosten wird sich die Importmenge aus China in den nächsten Jahren noch erhöhen. Den dafür benötigten Rohstoff Holz importiert China zum Großteil aus den umliegenden südostasiatischen Ländern, dem Fernen Osten Russlands und Afrika, allesamt Regionen mit einem hohen Anteil an illegalem Holzeinschlag.

Insgesamt muss man davon ausgehen, dass **46%** der Produkte auf der Basis von Holz, die aus Asien in die Europäische Union importiert werden, illegaler Herkunft sind.

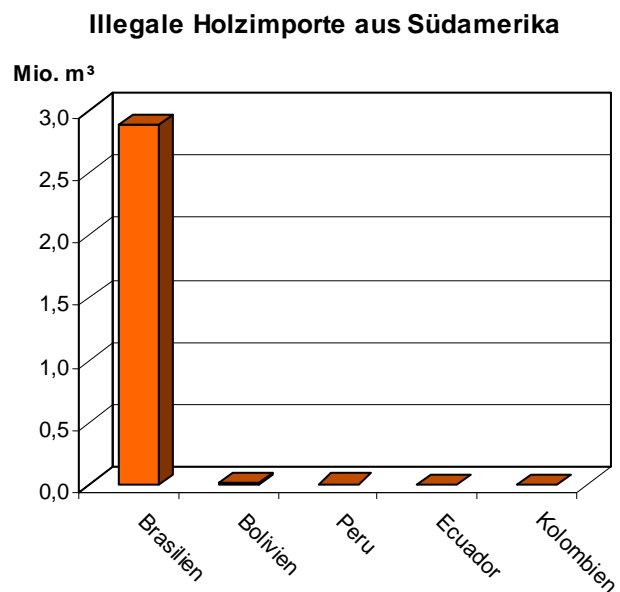
Südamerika

Illegale Holzimporte aus Südamerika stammen nahezu ausschließlich aus Brasilien. Neben Zellstoff, der gemäß dem derzeitigen Kenntnisstand als legal eingestuft wird, exportiert Brasilien vor allem Sperrholz und Schnittholz in die Europäische Union. Angesichts eines durchschnittlichen Wertes von 171 Euro pro Festmeter (RWE) Schnittholz kann man davon ausgehen, dass es sich um wertvolle Holzarten handelt, die nicht auf Plantagen, sondern ausschließlich in Naturwäldern wie dem Amazonasregenwald wachsen. Mit einem Anteil von 24% ist Großbritannien der wichtigste EU-Importeur für brasilianische Holzprodukte.

Die Importe aus anderen südamerikanischen Ländern mit illegalem Holzeinschlag sind äußerst gering (Abbildung 13).

Aufgrund der großen Importmenge aus Brasilien beträgt der illegale Anteil bei Holzprodukten, die aus Südamerika importiert wurden, dennoch **33%**.

Abbildung 13: Südamerikanische Exporte von illegalen Holzprodukten in die EU 15



Afrika

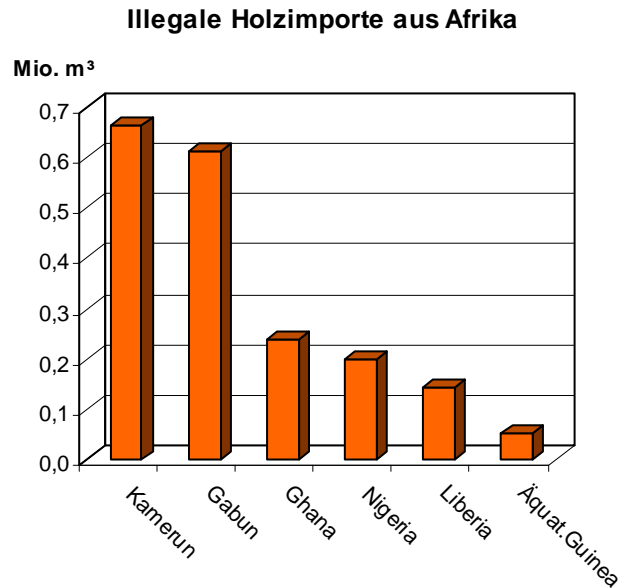
Illegale Holzimporte aus Afrika stammen überwiegend aus Kamerun und Gabun. Aus Liberia wurden bis zum Beginn des UN-Embargos für Holzprodukte im Mai 2003 noch 180.000 Festmeter Holz (RWE) importiert. Dies entspricht knapp 2 Drittel der gesamten Importmenge des Vorjahres. Ausweislich der EU-Außenhandelsdaten wurden seit Oktober 2003 keine Holzprodukte mehr aus Liberia importiert. Der Unterschied von einigen Monaten lässt sich unter Umständen durch die Transportdauer und der verspäteten Meldung der Importe erklären.

Bei den Importen aus West- und Zentralafrika handelt es sich größtenteils um Rund- und Schnittholz sowie in einer geringeren Menge um Furnier.

Die Hälfte der Holzprodukte aus diesen afrikanischen Ländern wird über Italien und Frankreich in die Europäische Union importiert. Ausgehend von der Höhe des illegalen Holzeinschlags in diesen 6 Ländern sind mindestens **36%** der Holzprodukte, die aus Afrika importiert werden, illegal.

Bezieht man den geschätzten Anteil an illegalem Holz aus den Bürgerkriegsländer Elfenbeinküste und Demokratische Republik Kongo sowie dem Kongo mit ein, muss man annehmen, dass sogar **50%** der aus Afrika importierten Holzprodukte aus illegalen Quellen stammt.

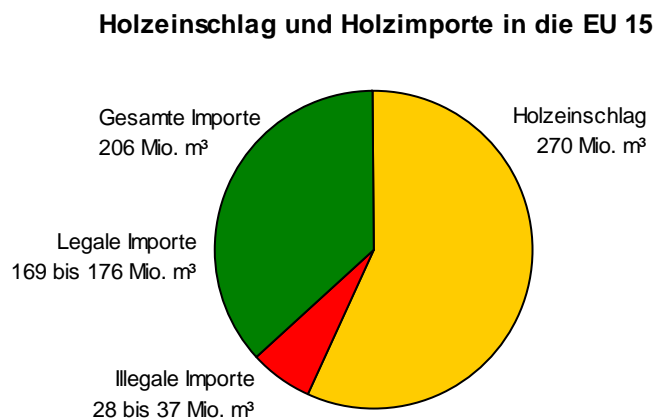
Abbildung 14: Afrikanische Exporte von illegalen Holzprodukten in die EU 15



Auswirkungen auf den Binnenmarkt und die Exporte der Europäischen Union

Insgesamt summieren sich die Importmengen an illegalem Holz aus den 4 kritischen Regionen auf eine Gesamtmenge zwischen 28 und 37 Millionen m³ (RWE). Ungefähr 60% davon stammen aus Osteuropa einschließlich Russland.

Abbildung 15: Holzproduktion und Holzimport der EU 15



Der Anteil des illegalen Holzes am gesamten Import von Produkten auf der Basis von Holz in die Europäische Union liegt somit **zwischen 14% und 18%**.

Aufgrund des hohen Binnenhandels und der Weiterverarbeitung innerhalb der Europäischen Union (siehe 3.3) lassen sich die weiteren Wege des illegalen Holzes nur in Ausnahmefällen weiterverfolgen. Man kann jedoch den durchschnittlichen Anteil des illegalen Holzes an der gesamten Holzmenge berechnen, die sich auf dem Binnenmarkt der Europäischen Union befindet. Dazu muss zu den Holzimporten noch der Holzeinschlag innerhalb der Europäischen Union hinzugerechnet werden (Abbildung 15). Dies ergibt eine Holzmenge von 475 Millionen m³ (RWE), die im Jahr 2003 für den Verbrauch innerhalb der EU und den Export zur Verfügung stand.

Im Durchschnitt stammen also **zwischen 6% und 8%** der Produkte auf der Basis von Holz, die sich auf dem Binnenmarkt der Europäischen Union befinden, aus illegaler Herkunft.

3.6 Gesamtimport von illegalem Holz nach Österreich

Österreich importierte im Jahr 2003 aus den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU 15) Produkte auf der Basis von Holz in einer Menge von über 16 Millionen m³ (RWE). Wie gezeigt wurde, muss man davon ausgehen, dass **6% bis 8%** dieser Menge, also zwischen 967.000 und 1.289.000 m³ (RWE), ursprünglich aus illegalen Quellen stammen.

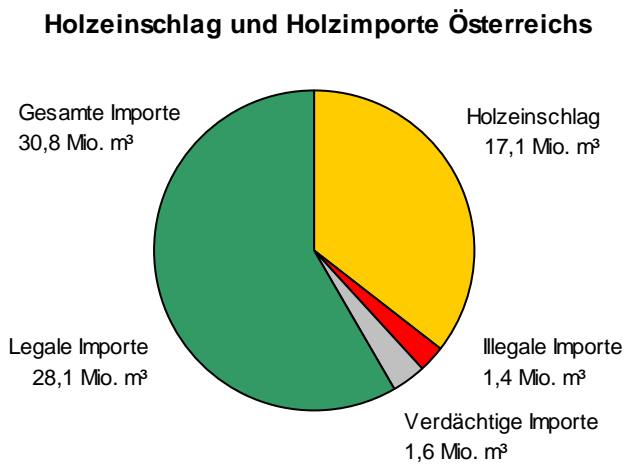
Zusätzlich importierte Österreich direkt aus kritischen Regionen mit illegalem Holzeinschlag Produkte, zu deren Herstellung mindestens 430.000 Festmeter Holz aus illegaler Herkunft verwendet wurden. Weitere 1,3 Millionen Festmeter aus den Direktimporten müssen als verdächtig bezeichnet werden, aus illegalem Holzeinschlag zu stammen.

Insgesamt stammen also bei einer Gesamtimportmenge von 30,8 Millionen m³ (RWE) mindestens 1,4 Millionen m³ (RWE) aus illegalem Holzeinschlag. Bezieht man die Holzmenge mit ein, bei der der Verdacht auf eine illegale Herkunft besteht, erhöht sich die Menge an illegalem oder verdächtigem Holz auf über 3 Millionen Festmeter.

Damit beläuft sich der Anteil von illegalem Holz am österreichischen Gesamtimport auf **5% bis 10%**.

Eine Aussage darüber, wie viel Waldfläche für die österreichischen Holzimporte illegal abgeholzt wurde, lässt sich nicht treffen, da der Flächenverbrauch von der Art des illegalen Holzeinschlags abhängig ist. Wird beispielsweise ein Wald im Kahlschlag zur Gänze illegal eingeschlagen, erhält man einen Ertrag von 300 Festmeter pro Hektar und mehr. Werden gezielt Baumarten mit einem hohen Handelswert gefällt, kann man unter Umständen pro Hektar Wald nur 0,3 Festmeter gewinnen. Durch die Erschließung ziehen jedoch besonders in den tropischen Ländern Siedler nach, die den verbleibenden Wald durch Brandrodung vernichten. Für einen Festmeter einer wertvollen tropischen Holzart wie Mahagoni kann also indirekt die tausendfache Waldfläche vernichtet werden wie für russisches Fichtenholz, das aus einem illegalen Kahlschlag stammt. Zur Veranschaulichung lässt sich jedoch sagen, dass eine Menge von 1,4 bis 3 Millionen Festmeter dem jährlichen Holzeinschlag auf 325.000 Hektar bis 700.000 Hektar Österreichischer Waldfläche entspricht.

Abbildung 16: Holzproduktion und Holzimport Österreichs



Angesichts der hohen Holzimportquote im Vergleich zur inländischen Holzeinschlagsmenge haben die illegalen Holzimporte auch spürbare Auswirkungen auf das Holzangebot im österreichischen Markt. Die auf dem österreichischen Markt befindliche Holzmenge setzt sich aus dem inländischen Holzeinschlag und dem Import zusammen (Abbildung 16). Zugleich steht diese Holzmenge wiederum für den Verbrauch der österreichischen Bevölkerung und den österreichischen Export zur Verfügung.

Bei einem gesamten Marktvolumen von 47,9 Millionen m³ (RWE) haben Produkte, die aus Holz von illegaler Herkunft hergestellt wurden, somit einen Marktanteil von 3% bis 6%.

Der österreichische Konsument muss also davon ausgehen, dass etwa jedes zwanzigste Holzprodukt oder Papier, das er erwirbt, aus illegalem Holzeinschlag stammt.

3.6.1 Fallbeispiel: Der lange Weg des Parketts

Das Kongobecken ist mit 777.000 km² das zweitgrößte Regenwaldgebiet der Welt. In dem dichten Tropenwald ist die größte Artenvielfalt Afrikas zu finden. Er ist Lebensraum für Gorilla, Waldelefant und über 1000 Vogelarten. Die Urbevölkerung wie die Baka-Pygmäen hat sich in ihrer traditionellen Lebensweise als Jäger und Sammler an ein Leben im Wald angepasst.

Doch immer öfter wird die natürliche Geräuschkulisse des Regenwaldes durch das Heulen der Motorsägen unterbrochen. Europäische und asiatische Holzfirmen besitzen Einschlagsrechte für Millionen Hektar Regenwald. Jährlich wird eine Waldfläche von 1,5 Millionen Hektar unwiderruflich zerstört. Straßen werden immer tiefer in unberührte Wälder getrieben, um die Nachfrage des europäischen Parkett- und Möbelmarktes nach edlem, aber möglichst preiswertem Tropenholz zu befriedigen. Da sich nur bekannte Holzarten wie Wenge oder Doussie vermarkten lassen, wird oft nur ein Baum pro Hektar genutzt, wobei aber dem verbleibenden Bestand erhebliche Schäden zugefügt werden. Wenge (*Millettia laurentii*) ist aufgrund der Übernutzung mittlerweile von IUCN als gefährdet eingestuft. In Kamerun ist die Nutzung nur noch mit einer speziellen Genehmigung erlaubt.



Bild 6: Baka-Pygmäen. © WWF-Canon / Martin Harvey

Allerdings sind die Aktivitäten der Holzfirmen in dem riesigen Regenwaldgebiet nur schwer zu überwachen. In weiten Teilen des Kongobeckens existiert nach Bürgerkriegen keine staatliche Kontrolle mehr. Korruption ist so verbreitet, dass Holzfirmen massiven Wettbewerbsnachteilen ausgesetzt sind, wenn sie sich nicht an diesem System der Bestechung beteiligen. So ist es den Holzfirmen ohne großes Risiko möglich, auch außerhalb ihrer Einschlagskonzessionen illegal Holz einzuschlagen. Selbst Nationalparks bleiben davon nicht verschont. Um die zusätzlichen illegalen Holzmengen zu verschleiern, werden Inventurergebnisse und Nutzungszahlen gefälscht⁶³. Zollkontrollen und Steuerabgaben lassen sich beim Holzexport einfach umgehen. Holz aus dem Norden der Republik Kongo sollte eigentlich auf dem Flussweg in die Hauptstadt Brazzaville transportiert werden, wo die Behörden die Holzmenge erfassen und besteuern. Danach wird es per Zug in den Hafen Pointe Noire gebracht. Tatsächlich bevorzugen Holzfirmen im Norden Kongos aber eine Transportroute über Kamerun in die Hafenstadt Douala und können so die Exportkontrollen umgehen¹⁰.

Von Douala wird das grob bearbeitete Schnittholz per Schiff auf den europäischen Markt transportiert. Die Wege des Tropenholzes lassen sich anhand der Außenhandelsstatistik nur in begrenztem Umfang nachverfolgen, da in den Ausgangsdaten die Holzart nur für Produkte mit einem geringen Verarbeitungsgrad wie Rund-, Schnitt-, Sperrholz und Furnier angegeben ist. Im Jahr 2003 importierte Österreich nur eine äußerst geringe Holzmenge direkt aus tropischen Ländern. 99% der ausweislich aus Tropenholz hergestellten Produkte wurde aus anderen europäischen Ländern importiert, in denen diese tropischen Baumarten aufgrund der klimatischen Bedingungen sicherlich nicht gewachsen sind. Der wichtigste Tropenholzlieferant ist Deutschland, aus dem 45% des Tropenholzes nach Österreich eingeführt werden.



Bild 7: Für den Export bestimmte Holzstämmen im Hafen. © WWF-Canon / Martin Harvey

In den deutschen Parkettwerken wird die eigentliche Wertsteigerung erzielt, so dass auch Tropenholzparkett die Bezeichnung „Made in Germany“ tragen kann. Nach einer letzten kurzen Reise gelangt es unter klangvollen Namen wie Wenge, Doussie oder Sapelli in österreichische Baumärkte und Parkettshops, um den Modetrend zu einem dunklen Holzfußboden zu befriedigen.

Die Auswirkungen dieses Raubbaus werden in den Hochglanzprospekten der Parketthersteller verschwiegen. Selbst legal operierende Holzfirmen bewirtschaften ihre Konzessionsflächen nicht nachhaltig. Längerfristige Bewirtschaftungspläne, die Grundlage einer nachhaltigen Waldnutzung, existieren nicht. Sämtliche Versuche der Holzfirmen im Kongobecken, sich nach den FSCⁱⁱⁱ-Richtlinien zertifizieren zu lassen, sind bisher aufgrund eklatanter Mängel in der Waldbewirtschaftung gescheitert. Die Urbevölkerung des Kongo-Regenwaldes kann ihre traditionelle Lebensweise als Jäger und Sammler nicht mehr fortführen, die Entwurzelung führt in Alkoholismus und Prostitution. Die Holzfirmen schaffen zwar Arbeitsplätze und Infrastruktur wie Schulen und Krankenhäuser. Dadurch werden aber immer mehr Menschen in den Regenwald gezogen, sowohl die einheimische Bantu-Bevölkerung als auch malaysische und philippinische Holzfäller. Um die rapide wachsenden Siedlungen werden Wildtiere intensiv bejagt, um den eigenen Nahrungsbedarf zu stillen oder durch den Verkauf ein zusätzliches Einkommen zu erwirtschaften. Um das frisch gewilderte Buschfleisch zu den Märkten der größeren Städte zu liefern, werden die Holztransporte genutzt. Die gefährdeten Primatenarten gelten dabei als besondere kulinarische Spezialität. Die Zahl der Schimpansen hat dadurch während des zwanzigsten Jahrhunderts um 85% abgenommen.



Bild 8: Konzessionsgebiet für den Holzeinschlag im Kongo. © WWF-Canon / Michel Gunther

Ziehen die Holzfirmen in das nächste Konzessionsgebiet weiter, bleibt ein zerstörter Regenwald zurück, aus dem sämtliche kommerziell verwertbaren Baumarten entnommen wurden und fast alle Wildtiere verschwunden sind. Den Pygmäen, die zuvor ein traditionelles Leben im Einklang mit der Natur führten, bleibt eine Zukunft in den Slums. Die Gewinner sind neben den Holzfirmen lokale Beamte, Klanchefs und die jeweils regierenden Machthaber sowie europäische Konsumenten, für die der Preis eine größere Bedeutung hat als die Produktionsbedingungen⁶⁴.

3.6.2 Fallbeispiel: Die Herkunft des Papiers

Am Beispiel Papier lässt sich der Weg aus dem Wald über verschiedene Transitländer und Verarbeitungsschritte bis hin zum österreichischen Endkonsumenten gut darstellen. Gleichzeitig zeigt es bereits die Komplexität des globalisierten Holzhandels, die einer Analyse anhand der Handelsstatistik Grenzen setzt.

Im Jahr 2003 importierte Österreich Zellstoff und Papierprodukte, zu deren Herstellung über 13 Millionen Festmeter Holz benötigt wurden. Dies entspricht 77% des gesamten jährlichen Holzeinschlag in Österreich. 39% der Importe kommen aus Deutschland, weitere 9% aus Schweden und 4% aus Finnland.

In Deutschland wird allerdings nur ein geringer Teil des Zellstoffs hergestellt, vielmehr wurden 2003 über 2 Drittel der benötigten Zellstoffmenge wiederum aus anderen Ländern importiert. Die für Deutschland wichtigsten Exportländer sind Schweden und Finnland.



Bild 9: Boreale Urwälder in Primorsky Krai, Sibirien. © WWF-Canon / Vladimir Filonov

In Finnland und Schweden wird der Großteil des Zellstoffs und Papiers selbst produziert, der Import liegt zwischen 1% und 5% der Inlandsproduktion. Trotz ihres Walddreichtums importierten die beiden skandinavischen Länder allerdings insgesamt knapp 30 Millionen Festmeter Rundholz und Industrieholz

ⁱⁱⁱ Forest Stewardship Council; <http://www.fsc.org>

aus Russland sowie den baltischen Staaten Lettland und Estland. Dies ist ein Viertel der Menge an Produkten auf der Basis von Holz, die 2003 aus Osteuropa und Russland in die gesamte Europäische Union (EU 15) importiert wurde. Russland exportiert dabei hauptsächlich nach Finnland, Lettland hauptsächlich nach Schweden und Estland zu etwa gleichen Teilen in beide Länder. Das Holz wird in den beiden skandinavischen Ländern nahezu ausschließlich zu Zellstoff und Papier verarbeitet⁶⁵.

Von den insgesamt 23,7 Millionen Tonnen Zellstoff, die beide Länder in 2003 produzierten, wurde also etwa ein Drittel aus Holz hergestellt, das aus Russland, Estland und Lettland stammt, Länder, in denen zwischen 20% und 50% des Holzes illegal eingeschlagen werden.

In den beiden baltischen Staaten ist zwar der gesamte Staatsforst und damit etwa die Hälfte der Waldfläche nach FSC-Richtlinien zertifiziert, in Russland mittlerweile über 3,5 Millionen Hektar. Von dem gesamten in Finnland und Schweden hergestellten Papier waren jedoch 2003 nur 0,1 % FSC zertifiziert.

Einzelne Unternehmen wie der finnische Papierriese UPM Kymmene haben eigene Systeme entwickelt, um illegales Holz auszuschließen. Die Entwicklungs- und Unterhaltskosten für ein derartiges System sind jedoch so hoch, dass wohl nur große, multinationale Unternehmen sich diese leisten können. Zudem weist zumindest das von UPM entwickelte System große Lücken auf, so dass selbst die russische Staatsforstverwaltung eine Zertifizierung als Alternative empfiehlt⁶⁶. Eine einheitliche, weltweit gültige Zertifizierung ist sicherlich auch der geeignetere Weg, um dem Endverbraucher zu kommunizieren, dass die Holzfasern des Papiers aus legalen Quellen stammen. Schließlich werden je nach den erforderlichen technischen Eigenschaften Zellstoffe unterschiedlicher Herkünfte gemischt, um das Endprodukt Papier herzustellen. Ohne einen gemeinsamen Standard ist es dem Papierhersteller kaum möglich, die Umweltpolitik der verschiedenen Zellstofflieferanten seinen Kunden zu vermitteln.



Bild 10: Kahlschlag in Russland. © WWF Russia

4 Legislative Maßnahmen gegen illegale Holzimporte

4.1 Die Einschätzung der Österreichischen Regierung

In einer Stellungnahme⁶⁷ vom 16. August 2004 schätzt die Österreichische Regierung den Importanteil von Holz aus illegalen Quellen auf unter 5%. Die Regierung vernachlässigt bisher die Problematik und beruft sich darauf, dass nur geringe Holz mengen aus nicht-europäischen Ländern und Russland eingeführt werden⁶⁷. Bei dieser Argumentation wird die Tatsache verkannt, dass illegaler Holzeinschlag auch ein europäisches Problem ist, von dem selbst einige osteuropäische Länder betroffen sind, die mittlerweile Mitglieder der Europäischen Union sind oder es in naher Zukunft werden.

Zudem beruht diese Einschätzung nur auf einer Betrachtung der Rundholzimporte. Russland spielt bei dem österreichischen Import von Rundholz eine untergeordnete Rolle. Aufgrund der großen Distanz wird russisches Holz zum Großteil als Schnittholz importiert, um das Transportgewicht und somit die Kosten zu reduzieren. Die importierte Menge an russischem Schnittholz ist 24mal so groß wie die Importmenge russischen Rundholzes. Ähnliches gilt für Holzimporte aus anderen osteuropäischen Ländern wie Estland und Lettland.

Bisher hat die Österreichische Regierung keine bilateralen oder multilateralen Partnerschaftsabkommen geschlossen, um illegalen Holzeinschlag in den Herkunftsländern zu bekämpfen oder die Einfuhr von illegalem Holz zu reduzieren. Im Rahmen der Entwicklungshilfe werden Projekte zur ländlichen Entwicklung gefördert, welche Aktivitäten zur Reduzierung illegaler Übergriffe und dem Holzeinschlag in ökologisch wertvollen Waldgebieten mit einschließen. Die Projekte werden allerdings in Ländern wie Äthiopien und Tansania durchgeführt, welche für die österreichischen Holzimporte keine Rolle spielen. Es werden keine Maßnahmen durchgeführt, um den Import von illegalem Holz nach Österreich einzuschränken. Die österreichischen Zollbehörden haben bisher noch keinen Fall aufgedeckt, bei dem Holz unter falschen Angaben oder mit gefälschten Dokumenten nach Österreich geschmuggelt worden

wäre⁶⁷. Dies ist nicht verwunderlich, da die Zollbehörden weder über die notwendige technische Ausstattung noch über das spezielle Fachwissen verfügen, um die Holzart und Herkunft kontrollieren zu können. Sie müssen sich also auf die Angaben des Importeurs verlassen. Nur bei offensichtlichen Anhaltspunkten wie einem hohen Wert wird kontrolliert, ob es sich bei der Importware um eine geschützte Baumart handelt, die unter das Washingtoner Artenschutzabkommen (CITES) fällt. Offenbar gibt es seitens des Zoll Informations- und Analyse zentrums (ZIA) bisher keine Risikoanalyse, welche es den Kontrolleinrichtungen der Zollverwaltung ermöglichen würde, gezielt Holzimporte aus kritischen Ländern auf ihre Legalität zu kontrollieren⁶⁸. Grundsätzlich stimmt die Österreichische Regierung dem Aktionsplan "Rechtsdurchsetzung, Politikgestaltung und Handel im Forstsektor (FLEGT)" der Europäischen Union zu und unterstützt die schnelle Umsetzung gemeinsamer Aktionen.

4.2 Legislative Maßnahmen auf EU-Ebene (FLEGT)

Die Europäische Kommission hat am 21. Mai 2003 einen Aktionsplan zum Thema "Rechtsdurchsetzung, Politikgestaltung und Handel im Forstsektor (FLEGT)"^{iv} vorgestellt, um die auf der Konferenz zur nachhaltigen Entwicklung in Johannesburg eingegangene Verpflichtung zu erfüllen.

Der Aktionsplan sieht insbesondere eine Reihe freiwilliger, aber verbindlicher Partnerschaftsvereinbarungen mit holzproduzierenden Ländern und Regionen vor. Über diese Partnerschaften will die EU gemeinsam mit den Partnerländern eine Lizenzregelung einführen, um sicherzustellen, dass alle Holzausfuhren nach Europa legal sind. Die Partnerschaften werden auch Reformen im Forstsektor der holzproduzierenden Länder unterstützen. Daneben wird die Zusammenarbeit mit anderen wichtigen Holzabsatzmärkten wie den USA und Japan gesucht und Bemühungen unternommen, die öffentliche Beschaffung auf legal geerntetes Holz umzustellen.

Die Kommission konnte insbesondere in Südostasien bereits viel versprechende Kontakte in Bezug auf diese Partnerschaften knüpfen. Offenbar möchten sowohl Indonesien als auch Malaysia als erstes Land dieses Partnerschaftsabkommen unterzeichnen. Auch die Bemühungen um diesbezügliche Kontakte mit Afrika kamen dank einer Ministerkonferenz über die Rechtsdurchsetzung und Politikgestaltung im Forstsektor Afrikas voran. Anlässlich der Konferenz, die von der Kommission finanziell unterstützt wurde, verpflichteten sich mehr als dreißig afrikanische Länder, den illegalen Holzeinschlag zu bekämpfen und die in diesem Bereich bestehenden Defizite der Politikgestaltung zu beseitigen.

Der WWF und andere Umweltschutzorganisationen begrüßen den Aktionsplan als ersten Schritt in die richtige Richtung, stellen jedoch in dem vorgestellten Maßnahmenkatalog noch erheblichen Verbesserungsbedarf fest. Die Verordnung muss die Anforderungen der EU klar darstellen und die FLEGT-Lizenzen mit einem Zeitplan verknüpfen, innerhalb dessen die Partnerländer Schwachstellen ihrer Forstpolitik beseitigen müssen, die den Handel mit illegalem Holz ermöglichen. Der gegenwärtige Entwurf definiert weder den Begriff „Legalität“ noch die Gesetze, denen das in die EU exportierte Holz entsprechen sollte. Dadurch basieren die Lizenzen für verschiedene Länder auf unterschiedlichen gesetzlichen Grundlagen, darunter auch ungerechte Gesetze wie die in Indonesien geplante Todesstrafe für illegalen Holzeinschlag. Da in dem Aktionsplan kein Mindeststandard für die Legalität und die Waldbewirtschaftung gefordert wird, können ungleiche Wettbewerbsbedingungen entstehen, unter denen Länder mit geringen gesetzlichen Anforderungen einen Vorteil gegenüber Ländern mit strengen Forstgesetzen erhalten⁶⁹. Zudem besteht die Möglichkeit, durch eine Erhöhung der genehmigten Einschlagsmenge zuvor illegale Waldzerstörung zu legalisieren, wie das Beispiel Indonesien zeigt.

Bei der Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags reichen freiwillige Maßnahmen allein nicht aus. Die Gesetzgebung muss vielmehr alle Importe von Holzprodukten aus illegaler Herkunft verbieten, ungeachtet des jeweiligen Herkunftslandes. Innerhalb der EU müssen die zuständigen Behörden berechtigt sein, Holzprodukte aus illegaler Herkunft zu beschlagnahmen und Firmen und Personen, die in illegalen Holzhandel verwickelt sind, strafrechtlich zu verfolgen. Öffentlichen Interessensgruppen muss es ermöglicht werden, entsprechende Fälle anzuzeigen und der Strafverfolgung als Nebenkläger beizuwohnen.

^{iv} Forest Law Enforcement, Governance and Trade

Dadurch würde die EU den freiwilligen Prozess fördern, die Verantwortung für illegale Praktiken mit den holzproduzierenden Ländern teilen und den Europäischen Markt für illegale Holzprodukte schließen. Die Verhandlungen über die Partnerschaftsabkommen müssen alle interessierten Parteien in den holzproduzierenden und holzverbrauchenden Ländern zusammenbringen, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln und eine verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung zu fördern.

Nach Überzeugung des WWF müssen wirksame und legitime Partnerschaftsabkommen unter Einbeziehung der Zivilgesellschaft entwickelt werden und die Waldbewirtschaftung durch die lokale Bevölkerung fördern, Transparenz und öffentliche Verantwortlichkeit in der Waldbewirtschaftung schaffen sowie auf einer angemessenen Beurteilung der jeweiligen nationalen Gesetzgebung einschließlich Forst- und Umweltgesetze sowie der Menschenrechte beruhen⁷⁰.

Der bisherige Entwurf der Richtlinie zu den FLEGT-Lizenzen bezieht sich zudem nur auf Rund-, Schnitt- und Sperrholz sowie Furnier⁷¹. Er vernachlässigt ebenfalls den Umstand, dass eine beträchtliche Holzmenge nicht direkt aus den Ursprungsländern importiert wird, sondern über Drittstaaten, den so genannten Transitländern. Wenn Länder wie China weiterhin auf illegales Holz als billigere Rohstoffquelle zurückgreifen und die Produkte daraus ungehindert nach Europa exportieren können, entsteht der europäischen Holz- und Papierindustrie dadurch letztendlich ein Wettbewerbsnachteil. Bereits seit Jahren ist zu beobachten, dass die Holzverarbeitung aufgrund der niedrigeren Produktionskosten zunehmend in Länder mit geringen Sozial- und Umweltstandards verlagert wird. Ein besonderes Augenmerk ist hier auf die Volksrepublik China zu richten, deren Exporte von Holzprodukten nach Europa ein starkes Wachstum verzeichnen und die selbst beträchtliche Rohholzmengen aus Regionen mit einem hohen illegalen Holzeinschlag importiert, ohne sich jedoch bisher den internationalen Bemühungen zur Bekämpfung des illegalen Holzhandels anzuschließen.

Auch sind bisher abgesehen von Russland keine osteuropäischen Länder in die Verhandlungen der Partnerschaftsabkommen mit einbezogen. Die Europäische Union vernachlässigt damit den Umstand, dass die bei weitem größte Menge an illegalem Holz aus dieser Region importiert wird. Einige dieser Länder sind zudem seit 2003 Mitglieder der Europäischen Union und können somit ihre Holzprodukte im europäischen Binnenmarkt ohne Kontrolle seitens der Zollbehörden exportieren. Der illegale Holzeinschlag ist also auch ein internes Problem der EU, das sich nicht durch bilaterale Handelsabkommen allein lösen lässt. Zwar ist im Zuge der Harmonisierung zu erwarten, dass sich der illegale Holzeinschlag in diesen Ländern ebenfalls auf Einzelfälle reduziert, bis dahin werden jedoch noch einige Jahre verstreichen. Der WWF fordert daher die europäischen Regierungen auf, zusätzliche Maßnahmen auf nationaler Ebene zu ergreifen.

4.3 Legislative Maßnahmen auf nationaler Ebene

Um den illegalen Einschlag und Handel von Holz auf nationaler Ebene zu bekämpfen, stehen verschiedene legislative Instrumente zur Verfügung. Durch Beschaffungsrichtlinien können staatliche Stellen verpflichtet werden, Holz aus legaler Herkunft und aus verantwortungsvoller Waldbewirtschaftung zu beziehen. Die bestehende Gesetzgebung zur Geldwäscherei (§ 165 StGB) muss auf Verbrechen gegen die Umwelt angewendet werden, z. B. wenn in Österreich ausländische Gelder aus dem illegalen Einschlag und Handel von Holz gewaschen werden sollten. Eine Überprüfung des Bundesinnenministeriums und des Bundesjustizministeriums ergab bereits, dass dies rechtlich möglich ist⁷². Um das Geldwäschereigesetz auf den illegalen Holzhandel anzuwenden, ist es unerlässlich, die zuständigen Behörden sowie die Finanzinstitute und den Holzhandel darüber entsprechend zu informieren. Die deutsche Regierung entwickelt daher zurzeit ein so genanntes „Typologie-Papier zu illegalem Holzeinschlag und Geldwäsche“. Darin werden in einer systematischen Liste Indizien, Fallstudien und Szenarien zusammengefasst, die Verdachtsmomente ergeben. Das Papier soll die Mitarbeiter der betroffenen Wirtschaftsbereiche, wie Banken, Holzunternehmen und lokale Finanzbehörden über Tätigkeiten mit einem möglichen kriminellen Hintergrund informieren⁷³.

Die Zollbehörden müssen personell und technisch entsprechend ausgestattet werden, um den illegalen Holzhandel wirkungsvoll bekämpfen zu können.

Es sind Fälle europäischer Unternehmen dokumentiert, die stark in den Handel mit illegalem Holz verstrickt sind. Als erster Schritt muss daher sichergestellt werden, dass illegaler Holzeinschlag nicht durch Steuergelder subventioniert wird. Als zweiter Schritt müssen verbindliche Standards für

Geldinstitute entwickelt werden - wie Exportkreditagenturen, öffentliche und private Banken - die der Finanzierung solcher Unternehmensaktivitäten vorbeugen.

4.3.1 Die Rolle der öffentlichen Beschaffung

Die öffentliche Beschaffung spielt eine wichtige Rolle bei den Bemühungen, den Import von illegalem Holz einzuschränken. Mit staatlichen Konsumausgaben, die einem Anteil von 19,2% am Bruttoinlandsprodukt entsprechen⁷⁴, hat die Nachfrage der öffentlichen Hand in Österreich erheblichen Einfluss auf den Holzmarkt. Im Unterschied zu internationalen Maßnahmen wie FLEGT kann Österreich selbst seine Beschaffungspolitik entsprechend verändern, ohne zuvor Vereinbarungen mitholzproduzierenden Partnerländern zu treffen. Da die im FLEGT-Prozess vorgesehenen Lizenzen auch für die öffentliche Beschaffung als Legalitätsnachweis dienen können, würde dies den produzierenden Ländern einen starken Anreiz bieten, Partnerschaftsvereinbarungen zu treffen. Zudem kann neben der Legalität auch die Herkunft aus einer verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung als Kriterium herangezogen werden. Bisher ist die nachhaltige Forstwirtschaft als Ausschreibungskriterium in der österreichischen Beschaffung aus rechtlichen Gründen nicht einsetzbar⁷⁵, Beispiele aus anderen Ländern zeigen jedoch, dass dies sehr wohl möglich ist.

In Europa sind diesbezügliche Beschaffungsrichtlinien in Deutschland, Frankreich, Dänemark, den Niederlanden und Großbritannien in Entwicklung oder bereits in Kraft. In der deutschen, französischen und niederländischen Beschaffungspolitik wird der Nachweis einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung gefordert. Dies schließt natürlich die Legalität des Holzes mit ein, ist aber nicht der Hauptzweck der Gesetzgebung. In der Beschaffungspolitik Dänemarks und Großbritanniens wird dagegen Legalität und Nachhaltigkeit gefordert. Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung wird zwar gewünscht, bei nicht ausreichender Verfügbarkeit ist jedoch der Nachweis der Legalität als Mindestanforderung ausreichend.

Die dänische und die bisherige deutsche Beschaffungspolitik beziehen sich nur auf Tropenholz, während in Großbritannien, Frankreich und den Niederlanden alle Holzarten und auch Papier mit eingeschlossen ist. In Deutschland wird jedoch zurzeit eine neue Beschaffungspolitik entwickelt, die voraussichtlich 2005 in Kraft tritt und ebenfalls alle Holzarten sowie Papierprodukte umfasst.

Die Zertifizierung nach den Richtlinien des Forest Stewardship Council (FSC) wird dabei als Messlatte für die Nachhaltigkeit gesetzt, gleich- oder höherwertige Zertifikate oder Nachweise werden ebenfalls akzeptiert⁷⁶. In einer von Großbritannien beauftragten Studie werden jedoch nur der FSC-Zertifizierung und dem kanadischen Zertifikat CSA^v bescheinigt, neben der Legalität auch die Herkunft aus einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung sicherzustellen⁷⁷.

Die Nachhaltigkeit ist bereits in der Präambel des Welthandelsabkommens verankert, so dass diesbezügliche Forderungen in der Beschaffungspolitik nicht im Widerspruch zur Welthandelsorganisation WTO stehen, so lange die selben Kriterien auf Produkte in- und ausländischer Herkunft angewandt werden und keine Länder diskriminiert werden. Der Zweck des Welthandelsabkommens ist es schließlich, Fairness und Gleichheit im internationalen Handel sicherzustellen, nicht aber den Handel mit illegalen Gütern zu schützen⁷⁸.

Nur zwei Länder haben sich präzise Ziele gesetzt. Frankreich möchte bis 2007 50% und bis 2010 100% der Holzprodukte aus legaler und nachhaltiger Herkunft beziehen, die Niederlande 25% bis 2007, wobei dies allerdings als unrealistisch eingeschätzt wird⁷⁶. Wenn die Gefahr besteht, dass noch nicht einmal ein Viertel aller bisher bezogenen Holzprodukte aus nachhaltiger Nutzung stammen, wird deutlich, welches ökologische Verbesserungspotential noch in der öffentlichen Beschaffung liegt.



Bild 11: FSC-zertifizierte Holzstämme aus einer legalen und verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung.

© WWF-Canon / N.C. Turner

^v Canadian Standards Association

5 Bewertung der Ergebnisse

Gegenwärtige Situation:

Der Importanteil von Produkten, die aus Holz aus illegalem Einschlag hergestellt wurden, übersteigt mit 5% bis 10% die Einschätzung der Österreichischen Regierung. Dennoch überrascht das Ergebnis nicht, da es durchaus im weltweiten Rahmen liegt. So berechnete eine im November 2004 erschienene Studie im Auftrag der American Forest and Paper Association⁴, dass zwischen 5% und 10% des weltweiten Holzeinschlags illegal sind. Der illegale Exportanteil liegt danach auf globaler Ebene zwischen 4% für Nadelschnittholz und 23% für Laubschnittholz.

Auf europäischer Ebene ist der illegale Anteil bei Nadelholz sicherlich höher, da ein Großteil dieses Holzes aus Osteuropa und Russland importiert wird. Aus dieser Region werden etwa 60% der Holzmenge importiert, die aus illegalem Einschlag stammt. Da dort zum Teil dieselben Baumarten wachsen wie in Österreich, ist es für den Käufer, anders als bei Tropenholz, nicht erkennbar, dass er unter Umständen kriminelle Machenschaften und Waldzerstörung unterstützt. Angesichts einer Importmenge, die den österreichischen Holzeinschlag um nahezu das Doppelte übersteigt, stammt selbst Fichtenholz eher aus Osteuropa als aus den heimischen Wäldern Österreichs. Diese Problematik betrifft nicht nur den Endkonsumenten, selbst holzverarbeitende Unternehmen, die den Rohstoff Holz nicht direkt vom Waldbesitzer, sondern über Zwischenhändler beziehen, wie es meist üblich ist, können sich über die Herkunft nicht sicher sein. Bei Papier, aber auch höher verarbeiteten Holzprodukten wie Möbel können zudem Hölzer, beziehungsweise Holzfasern verschiedenster Herkünfte miteinander vermischt sein. Eine Herkunftsangabe am Produkt bezieht sich dabei in der Regel auf das Land, in dem das Produkt hergestellt wurde, aber nicht auf den Wuchsort des Holzes. Solange keine gesetzlichen Maßnahmen getroffen werden, um die Einfuhr von Holz aus illegaler Herkunft wirkungsvoll zu unterbinden, sollten Konsumenten auf glaubwürdig zertifizierte Holz- und Papierprodukte zurückgreifen, wenn sie illegales Holz bei ihrem Einkauf ausschließen und nicht ungewollt zur weltweiten Waldzerstörung beitragen wollen. Das einzige auf dem europäischen Markt vertretene Holzgütesiegel, das neben der Legalität auch eine nachhaltige Waldbewirtschaftung garantiert, ist das Zertifikat des Forest Stewardship Council (FSC).

Die Berechnung der importierten Menge von Holz aus illegaler Herkunft mag mit Ungenauigkeiten behaftet sein, die umso größer werden, wenn das Holz über mehrere Länder und in höherer Verarbeitung importiert wurde. Bei der verdächtigen Menge an illegalem, importiertem Holz, die fast einem Fünftel des jährlichen österreichischen Holzeinschlags entspricht, stellt sich jedoch weniger die Frage, wie viele Festmeter genau importiert werden, als vielmehr, wie man diese Importe verhindern kann.

Auswirkungen des illegalen Holzeinschlags

Illegaler Holzeinschlag hat in den Herkunftsländern verheerende Folgen für Natur und Menschen. Er gefährdet vom Aussterben bedrohte Tierarten wie den afrikanischen Waldelefant oder den indonesischen Orang-Utan. Der lokalen Bevölkerung raubt er die Lebensgrundlage. An den Folgen des illegalen Holzeinschlags sterben jährlich Tausende Menschen.

Illegaler Holzeinschlag und Holzhandel ist eine Form der organisierten Kriminalität, teilweise eng verbunden mit anderen Bereichen des organisierten Verbrechens wie Drogenhandel und illegaler Waffenhandel. An dem illegalen Einschlag und dem Handel mit dem daraus gewonnenen Holz sind, vor allem in Afrika, auch europäische Unternehmen beteiligt.

Die Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags ist im Interesse des Großteils der Holz- und Papierindustrie und der Waldbesitzer, die gesetzeskonform arbeiten möchten. Aufgrund der niedrigeren Kosten hat Holz aus illegaler Herkunft einen Preis- und Wettbewerbsvorteil gegenüber Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung. Der Holzpreis wird weltweit durch den illegalen Holzeinschlag um 7% bis 16% gedrückt. Dazu kommt der Imageschaden für den Rohstoff Holz. Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung ist einer der umweltfreundlichsten Rohstoffe, dennoch wird er zunehmend mit Urwaldzerstörung und weltweiter Waldvernichtung verbunden.



Bild 12: Von Wilderern getöteter Waldelefant.
© WWF-Canon / Martin Harvey

Solange die Herkunft für den Konsumenten nicht glaubwürdig ersichtlich ist, ist dieses Misstrauen auch berechtigt. Schließlich sind fast zwei Drittel der österreichischen Holz- und Papierprodukte nicht aus österreichischem Holz hergestellt.

Politische Maßnahmen auf internationaler Ebene:

Der Aktionsplan der Europäischen Union gegen illegalen Holzeinschlag (FLEGT) ist als erster Schritt zu begrüßen. Er wird die illegale Holzmenge reduzieren, die über andere EU-Staaten nach Österreich importiert wird. Auf die direkten Importe von illegalem oder verdächtigem Holz nach Österreich hat der Aktionsplan in seiner vorliegenden Form dagegen nur geringe Auswirkungen. In nennenswertem Umfang wird dadurch nur die Importmenge von illegalem Rund- und Schnittholz aus Russland reduziert.

Außer für Russland gilt der FLEGT-Aktionsplan für keine weiteren osteuropäischen Länder, obwohl von dort aus beträchtliche Mengen an illegalem und verdächtigem Holz nach Österreich gelangen. Die Problematik in diesen Ländern wird verkannt, obwohl beispielsweise in Rumänien der Verlust an Waldflächen durch illegalen Holzeinschlag bereits bedenkliche Ausmaße erreicht hat. Gerade die osteuropäischen Staaten mit illegalem Holzeinschlag, die bereits Mitglieder der Europäischen Union sind oder es in wenigen Jahren werden, müssen bei der Entwicklung einer schlüssigen, widerspruchsfreien Forst- und Naturschutzgesetzgebung und deren Umsetzung unterstützt werden. Schließlich unterliegen Holzimporte aus diesen Ländern in einem Binnenmarkt weitaus weniger Kontrollen.

Von Indonesien wird die größte außereuropäische Menge an illegalem Holz importiert, etwa 65.000 m³ (RWE). Die von FLEGT erfassten Produktgruppen Rund-, Schnitt-, Sperrholz und Furnier werden nur in einer Menge von 623m³ (RWE) nach Österreich importiert, das sind 0,007% aller Importe von Produkten auf der Basis von Holz aus Indonesien. 91% der indonesischen Importe sind Zellstoff und Papier, die nicht in den FLEGT-Aktionsplan eingeschlossen sind, obwohl gerade in Indonesien der Rohstoffbedarf der Zellstoff- und Papierindustrie nachweislich für den Großteil der illegalen Waldzerstörung verantwortlich ist.

Politische Maßnahmen auf nationaler Ebene:

Da es nach Einschätzung des Justiz- und Innenministeriums rechtlich möglich ist⁷², die bereits bestehenden österreichischen Gesetze gegen Geldwäscherei (§ 165 StGB) auf den illegalen Holzeinschlag und Holzhandel anzuwenden, müssen geeignete Instrumente wie z. B. ein entsprechendes Typologie-Papier nach dem Vorbild Deutschlands entwickelt werden. Die Strafverfolgungsbehörden müssen auch technisch und personell entsprechend ausgestattet werden, um gegen diese Form der organisierten Kriminalität entsprechend vorzugehen. Besonders der Zollverwaltung müssen entsprechende technische und personelle Mittel zur Verfügung gestellt werden, um Holzimporte aus illegaler Herkunft bereits an der österreichischen Grenze abfangen zu können. Hierzu muss in einem ersten Schritt eine Risikoanalyse seitens des ZIA erstellt werden, damit Importe aus Ländern mit illegalem Holzeinschlag oder bekannten Transitländern verschärft kontrolliert werden. Gleichzeitig sollte die am Forschungszentrum Seibersdorf entwickelte Isotopenanalyse ausgebaut werden, um in Verdachtsfällen die Herkunft schnell und zweifelsfrei bestimmen zu können. Es muss gesetzlich möglich sein, Holz aus illegaler Herkunft und den Gewinn aus dem Handel damit beschlagnahmen zu können. Öffentlichen Interessensgruppen muss es ermöglicht werden, entsprechende Fälle anzuzeigen und der Strafverfolgung als Nebenkläger beizuwohnen.

Daneben sollte die Finanzierung von Unternehmen untersucht werden, die in illegalen Holz verstrickt sind. Es muss sichergestellt werden, dass illegaler Holzeinschlag nicht durch Steuergelder subventioniert wird. Daneben müssen verbindliche Standards für Geldinstitute entwickelt werden - wie Exportkreditagenturen, öffentliche und private Banken - die der Finanzierung solcher Unternehmensaktivitäten vorbeugen.

Österreich als verantwortungsvoller Konsument:

Gleichzeitig muss der österreichische Staat als bedeutender Konsument von Holz- und Papierprodukten über die öffentliche Beschaffung seinen Einfluss auf den Holzmarkt wahrnehmen. Ein Nachweis der legalen Herkunft der bezogenen Produkte sollte dabei selbstverständlich sein. Selbstentwickelte Systeme, mit denen sich die Herkunft des Holzes zurückverfolgen und nachweisen lässt, sind aufgrund der hohen Kosten für Entwicklung und Dokumentation nur für große Unternehmen geeignet. Sie weisen zudem Lücken auf. Die technischen Möglichkeiten, die zurzeit entwickelt werden, um Holz rückverfolgen zu können, wie GPS-Systeme oder Strichcode-Verfahren, enden, sobald das Holz seinen ersten Verarbeitungsschritt durchläuft. Die einzige Möglichkeit, die legale Herkunft eines Holz- oder Papierprodukts über verschiedene Verarbeitungsschritte und über mehrere Transitländer nachzuweisen, besteht derzeit in einem glaubwürdigen, weltweit gültigen Zertifizierungssystem wie FSC. Dieses weist

zudem als einziges Holzgütesiegel, die sich in nennenswertem Umfang auf dem europäischen Markt befinden, die Herkunft aus einer verantwortungsvollen, nachhaltigen Waldbewirtschaftung nach⁷⁷. Legalität allein bedeutet noch keine Herkunft aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Der Nachweis der Legalität kann daher nur eine Mindestanforderung sein. Die öffentliche Beschaffung sollte dahingehend umgestaltet werden, dass nur noch Holz- und Papierprodukte bezogen werden, die aus verantwortungsvoller Waldbewirtschaftung stammen. Die FSC-Zertifizierung sollte dabei die Messlatte für den glaubwürdigen Nachweis einer nachhaltigen Forstwirtschaft sein, wobei, gleich- oder höherwertige Systeme genauso anerkannt werden sollten.

Unterstützung einer verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung in den Herkunftsländern:

Das Holzland Österreich verfügt über ein reiches forstwirtschaftliches Know-How, besonders auch im gesetzlichen und wirtschaftlichen Bereich, in dem die osteuropäischen Länder aufgrund der kurzen Übergangszeit zur freien Marktwirtschaft teilweise noch Schwächen aufweisen. Es wäre dringend nötig, diese Staaten bei dem Aufbau einer einheitlichen, widerspruchsfreien Forst- und Naturschutzgesetzgebung zu unterstützen. Zugleich müssen die dortigen Behörden technisch und personell entsprechend ausgestattet werden, um die Gesetzgebung umsetzen und ihre Einhaltung kontrollieren zu können. Dies schließt auch Maßnahmen zur Bekämpfung der Korruption mit ein.

Durch die Restitution ehemaliger Privatwälder an die forstwirtschaftlich unerfahrenen Nachkommen der früheren Besitzer hat sich die Problematik des illegalen Holzeinschlags in den Staaten des ehemaligen Ostblocks massiv verschärft. Hier könnte Österreich mit seiner reichen Erfahrung in der Familienforstwirtschaft wertvolle Unterstützungsarbeit leisten. So zeigte sich beispielsweise in Rumänien, dass in den Privatwäldern einer Waldwirtschaftsgemeinschaft sowohl der illegale Holzeinschlag seitens der Waldbesitzer weitaus geringer ist als auch die Furcht vor Holzdiebstählen durch fremde Personen erheblich zurückgegangen ist.

Förderung einer verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung durch Entwicklungshilfe:

Die vorliegende Studie konzentrierte sich auf die Länder, in denen noch große Waldflächen verblieben sind und illegaler Holzeinschlag stattfindet. Nur aus diesen Staaten werden nennenswerte Holz mengen nach Europa und Österreich exportiert. Es sollte dabei nicht vergessen werden, dass illegaler Holzeinschlag durch die lokale Bevölkerung auch in Ländern stattfindet, die inzwischen nur noch über geringe Waldflächen verfügen. So wird das afrikanische Land Benin, wenn weiterhin 80% bis 90% des Holzes illegal eingeschlagen werden, in wenigen Jahren seine verbliebene Waldfläche verlieren, mit unabsehbaren Folgen für Mensch und Umwelt⁷⁹. Die Ursache dieser Form des illegalen Holzeinschlags ist oftmals die Notlage der Bevölkerung, welche das Holz benötigt, um ihre elementaren Lebensbedürfnisse zu decken. Entwicklungsprogramme für diese Länder müssen zum einen den Holzverbrauch der Bevölkerung eindämmen, beispielsweise durch die Förderung alternativer Methoden zur Energiegewinnung, und zum anderen Wiederaufforstungsprojekte unterstützen.



Bild 13: Nach FSC-Richtlinien bewirtschafteter Tropenwald in Nord-Malaysia.

© WWF-Canon / Edward Parker

6 Handlungserfordernisse

Aus Sicht des WWF ergeben sich folgende Handlungsfelder für die Österreichische Politik:

- Gesetzliches Verbot des Imports von und Handels mit Holz aus illegalen Quellen
- Umstellung der öffentlichen Beschaffung auf Holz- und Papierprodukte aus verantwortungsvoller Waldbewirtschaftung (FSC oder gleich- bzw. höherwertig)
- Einführung einer Deklarationspflicht für Holzprodukte nach Holzart und –herkunft
- Verbindliche Umwelt- und Sozialstandards für die Vergabe von Exportkrediten und Subventionen, damit illegaler Holzeinschlag nicht staatlich gefördert wird
- Unterstützung eines entsprechenden freiwilligen Verhaltenskodex für den Österreichischen Finanzsektor
- Unterstützung bei der Entwicklung und Durchsetzung einer Forstgesetzgebung, die eine verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung garantiert, in Ländern mit illegalem Holzeinschlag
- Fachliche Unterstützung der Forstwirtschaft in Kernbereichen wie dem Kleinprivatwald Osteuropas
- Förderung von Entwicklungsprojekten zum Schutz der Wälder unter verstärkter Einbindung der lokalen Bevölkerung dienen
- Aktive Unterstützung des Aktionsplanes der Europäischen Union gegen illegalen Holzeinschlag (FLEGT)
- Konsequente Anwendung bestehender Rechtsinstrumente bei der Bekämpfung des illegalen Holzeinschlags (z. B. Gesetz gegen Geldwäscherei)

Quellen

-
- ¹ DER STANDARD, Printausgabe, 15./16.1.2005
 - ² Manila Times; 4. März 2005
 - ³ FERN, Greenpeace, WWF; 2004: Facing Reality – How to halt the imports of illegal timber in the EU
 - ⁴ Seneca Creek Associates, LLC; Wood Resources International, LLC; 2004: “Illegal” Logging and Global Wood Markets: The Competitive Impacts on the U.S. Wood Products Industry
 - ⁵ Greenpeace; 2004: Certifying Extinction? An Assessment Of The Revised Standards Of The Finnish Forest Certification System
 - ⁶ WWF; 2004: Quick facts on forest plantations
 - ⁷ World Rainforest Movement; 2004: WRM's bulletin N° 80, March 2004
 - ⁸ United Nations Security Council; 2000: Report of the Panel of Experts Appointed Pursuant to Security Council Resolution 1306 (2000), Paragraph 19, in Relation to Sierra Leone S/2000/1195
 - ⁹ Global Witness; 2002: Logging Off
 - ¹⁰ ARD; 2003: Conflict Timber: Dimensions of the Problem in Asia and Africa, Volume III
 - ¹¹ Global Witness; 2001: The Logs of War – The Timber Trade and Armed Conflict
 - ¹² Agence France Presse; 26.10.2004
 - ¹³ United Nations Security Council; 2002: Interim Report of the Panel of Experts on the Illegal Exploitation of Natural Resources and Other Forms of Wealth of DR Congo S/2002/565
 - ¹⁴ World Bank, Arnaldo Contreras-Hermosilla; 2002: Illegal Forest Production and Trade
 - ¹⁵ Associated Press; 5.12.2004
 - ¹⁶ Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft; 2004: Pressemitteilung Nr. 257 vom 1. Oktober 2004
 - ¹⁷ Gesetz zur Bekämpfung des illegalen Rauschgifthandels und anderer Erscheinungsformen der Organisierten Kriminalität (OrgKG) v. 22.7.1992 BGBl I Nr. 34 (in Kraft 23.9.1992)
 - ¹⁸ UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Summary Note
 - ¹⁹ Transparency International; 2004: Corruption Perceptions Index 2004
 - ²⁰ UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Country Report for Slovenia
 - ²¹ UNECE/FAO; 2003: Illegal logging in the context of the sound use of wood
 - ²² BfU Betreuungsgesellschaft für Umweltfragen; 2003: Organised environmental crime in a few Candidate Countries
 - ²³ WWF; 2004: Illegal Logging in Bulgaria
 - ²⁴ WWF; 2004: Illegal Logging in Slovakia
 - ²⁵ WWF Latvia; 2003: The features of illegal logging and related trade in the Baltic Sea region
 - ²⁶ WWF; 2002: The timber footprint of the G8 and China
 - ²⁷ UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Country Report for Serbia and Montenegro
 - ²⁸ UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Country Report for the Republic of Macedonia
 - ²⁹ WWF Russia; 2002: Illegal Logging in the Southern Part of the Russian Far East
 - ³⁰ Horacek, J.; 2005: Sibirisch oder europäisch? in: Forstzeitung 3/05, S. 29
 - ³¹ UNECE/FAO; 2004: Forest Products Statistics 1999-2003
 - ³² USDA; 2004: Romania Solid Wood Products Annual 2004, GAIN Report Nr. RO4002
 - ³³ Bouriaud, L., 2001. Sustainable forest management: with or without privately owned forests? A Romanian case survey. In: Niskanen, A. and Väyrynen, J. (eds.) Economic sustainability of small-scale forestry, EFI Proceedings, No. 36, pp. 143-159.
 - ³⁴ UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Country Report for Romania
 - ³⁵ UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Country Report for Belarus
 - ³⁶ UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Country Report for Ukraine

-
- ³⁷ Neue Züricher Zeitung; 4.1.2005
- ³⁸ UNECE/FAO; 2004: Igor Buksha, Forestry sector of Ukraine in transition to market economy
- ³⁹ Vanguard (Lagos, Nigeria); 11. Mai 2004
- ⁴⁰ Voice of America; 29.1.2004
- ⁴¹ Forest Monitor; 2001: Sold Down The River
- ⁴² Greenpeace; 2004: Forest Crime File Danzer Group
- ⁴³ CED, Rainforest Foundation, Forest Monitor; 2003: Forest Management Transparency, Governance and the Law – Case studies from the Congo Basin
- ⁴⁴ WWF; 2002: Illegal Activities in the Forest Sector in Central Africa
- ⁴⁵ FERN; 2003: Statement against the Malaysian Timber Certification Council
- ⁴⁶ WWF; 2003: Elefantenwald im Ausverkauf
- ⁴⁷ Friends of the Earth; 2001: Paper tiger, hidden dragon
- ⁴⁸ WWF, Greenpeace, Erlaßjahr 2000 Österreich; 2001: Behind Closed Doors – A critical survey of the Austrian official export supporting system
- ⁴⁹ China Daily; 31. Dezember 2004
- ⁵⁰ Environmental Investigation Agency (EIA), Telapak, 2003: Profiting from Plunder – How Malaysia Smuggles Endangered Wood
- ⁵¹ Environmental Investigation Agency (EIA), Telapak, 2003: Singapore's Illegal Timber Trade
- ⁵² China Post; 16. Juli 2004
- ⁵³ Environmental Investigation Agency (EIA), Telapak, 2001: Timber Trafficking
- ⁵⁴ ITTO; 17.1.2005
- ⁵⁵ UNECE / FAO; 2003: Timber Bulletin Volume LVI (2003), No. 3
- ⁵⁶ Agence France-Presse; 18. Januar 2005
- ⁵⁷ IMAZON, 2003: Forest Facts in the Brazilian Amazon 2003
- ⁵⁸ The Peruvian Environmental Law Society; 2003: Case Study on the Development and Implementation of Guidelines for the Control of Illegal Logging with a view to Sustainable Forest Management in Peru
- ⁵⁹ Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Hamburg, Institut für Ökonomie; 2001: Die mittel- und osteuropäischen Länder (incl. Russland) und die EU (15) – Der Aussenhandel mit Holz und Produkten auf der Basis von Holz (Entwicklung, Struktur und Bedeutung im Rahmen des Gesamtaussenhandels)
- ⁶⁰ Friends of the Earth, 2001: European league table of imports of illegal tropical timber
- ⁶¹ <http://www.forest.ru/eng/problems/illegal/>
- ⁶² Schachenmann, M.; 2004: Die Bedeutung Osteuropas für den österreichischen Holzmarkt
- ⁶³ WWF; 2002: Illegal activities in the forest sector in Central Africa
- ⁶⁴ World Bank / WWF Alliance; 2002: FOREST LAW ASSESSMENT IN SELECTED AFRICAN COUNTRIES
- ⁶⁵ ECE / FAO Forest Products Annual Market Review, 1998-1999
- ⁶⁶ UPM Kymmene; 2001: Tracing Russian Wood Imports
- ⁶⁷ UNECE/FAO; 2004: Workshop on Illegal Logging and Trade of Illegally-derived Forest Products in the UNECE Region, Country Report for Austria
- ⁶⁸ Telefonische Auskunft der Zentralen Auskunftsstelle Zoll, Villach am 15.3.2005
- ⁶⁹ FERN, Greenpeace and WWF, 2004; Comments on the draft *Council Regulation concerning the establishment of a voluntary FLEGT licensing scheme for imports of timber into the European Community*
- ⁷⁰ FERN, Greenpeace and WWF, 2004; Controlling timber import into the EU – Joint NGO statement
- ⁷¹ EU commission; 2004: Proposal for a COUNCIL REGULATION concerning the establishment of a voluntary FLEGT licensing scheme for imports of timber into the European Community:
- ⁷² BMJ, BMI; 2004: Questionnaire for the preparation of the EU-Experts-Workshop „Illegal logging and measures to combat money-laundering“
- ⁷³ Royal Institute of International Affairs; 2004: ILLEGAL LOGGING AND MONEY LAUNDERING - Analysis of the questionnaire to EU member states
- ⁷⁴ Die Umweltberatung: Check It! Der Ökoeinkauf für innovative Gemeinden
- ⁷⁵ Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft; 2001: Check it! Kriterienkatalog zur Berücksichtigung des Umweltschutzes im Beschaffungs- und Auftragwesen
- ⁷⁶ Royal Institute of International Affairs; 2004: PUBLIC PROCUREMENT OF TIMBER - EU member state initiatives for sourcing legal and sustainable timber
- ⁷⁷ ProForest, ERM Ltd; 2004: UK Government Timber Procurement Policy Assessment of five forest certification schemes: CPET Phase 1 Final Report, November 04

⁷⁸ Van den Biesen Advocaten; 2004: EU Civil Society Initiative for an EU Regulation concerning sustainable forest management and the trade in illegally harvested timber and related products

⁷⁹ Siebert, U.; Elwert, G.; 2002: Forestry Corruption and Illegal Logging in Bénin - A Policy Oriented Analysis, Sozialanthropologische Arbeitspapiere Nr. 94; Institut für Ethnologie, FU Berlin

Herausgeber/© • WWF Österreich, 2005
Autor • Peter Hirschberger
Bild Titelseite • © WWF / Volker Kess
Informationen • <http://www.wwf.at>